



F S S P X



# Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”



## Von der Geburt Christi

... die Stätte oder Höhle der Geburt Jesu betrachten, wie geräumig, wie eng, wie niedrig, wie hoch sie ist und wie ihre Ausstattung war ... und die Personen sehen, also Unsere Herrin und Joseph und das Jesuskind, nachdem es geboren ist. Ich mache mich dabei zu einem armseligen und unwürdigen Knechtlein, das sie anschaut, sie betrachtet und ihnen in ihren Nöten dient, ganz so, als wäre ich gegenwärtig, mit der größtmöglichen Ergebenheit und Ehrfurcht, um dann mich auf mich selbst zu besinnen und einigen Nutzen zu ziehen. ... Schauen und erwägen, dass der Herr in größter Armut geboren wird und am Ende von so vielen Mühen, von Hunger und Durst, von Hitze und Kälte, von Schmähungen und Beschimpfungen am Kreuze stirbt, und das alles für mich. Dann darüber nachdenken, um einigen geistlichen Nutzen zu ziehen. ...


Ignatius von Loyola  
Exerzitienbüchlein / Betrachtung über die Geburt des Herrn

Der hl. Ignatius mahnt die Teilnehmer an seinen *Geistlichen Übungen*: „Häufig das Leben und die Geheimnisse Christi Unseres Herrn ins Gedächtnis rufen, angefangen bei seiner Menschwerdung.“

Informationen über das Exerzitienangebot der Priesterbruderschaft St. Pius X. finden Sie in diesem Mitteilungsblatt.







**Mitteilungsblatt:**  
Informationsorgan des Schweizer Distrikts  
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

**Herausgeber:**  
Priesterbruderschaft St. Pius X.  
Solothurnerstrasse 11  
4613 Rickenbach  
Schweiz  
T +41 62 209 16 16  
F +41 62 209 16 17

**Verantwortlich (i.S.d.P.):**  
Pater Pascal Schreiber

**Erscheinungsweise:**  
Monatlich

**Preis:**  
Gegen freiwillige Spende.  
(Jedem Mitteilungsblatt liegt  
ein Überweisungsträger bei.  
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

**Bestellung bei:**  
Priorat St. Niklaus von Flüe  
Solothurnerstr. 11  
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des  
Schweizer Distrikts:**  
Distrikt der Schweiz der  
Priesterbruderschaft St. Pius X.  
PostFinance  
Kontonummer: 17-5510-1  
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1  
CHF BIC: POFICHBEXXX

**Spendenkonto des  
deutschsprachigen Priesterseminars**  
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen  
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66  
BIC: GENODEF 1 DST

**Internet:**  
[www.fssp.ch](http://www.fssp.ch)

## Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Erklärung des Altarbildes von San Damiano	9
Über die katholische Erziehung	13

## Kirchliches Leben

Sarto-Verlag – Die Buchhandlung der Tradition	42
---	----

## Geistliches

1517–1917: Luthers Aufstand und die bolschewistische Revolution im Lichte Fatimas	20
Die zwölf Artikel des Glaubens	28
Die überlieferte Wahrheit gründlich darstellen	33
Msgr. Marcel Lefebvre – Die Heiligung der Ehe durch die Eucharistie	45
Liturgischer Kalender	50

# Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

<b>Termine und Ankündigungen</b>	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Das Beispiel	67

# Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Pascal Schreiber

## Der Erst- und Einziggeborene

„Sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil kein Platz für sie in der Herberge war“ (Lk 2,7).

Warum wählt der hl. Evangelist Lukas den Ausdruck „erstgeborener Sohn“? Hätte er nicht besser vom „einziggeborenen“ gesprochen? Wir wissen doch, dass Jesus das einzige Kind der Jungfrau Maria ist. Wenn Lukas den Ausdruck „Erstgeborener“ vermieden hätte, dann gäbe er den Leugnern der immerwährenden Jungfräulichkeit Mariens keinen Anlass, die sich gerne auf die oben zitierte Stelle berufen.

Der hl. Lukas schreibt aber ganz bewusst vom „erstgeborenen Sohn“. Der Begriff „Erstgeborener“ ist ein jüdischer Rechtstitel für die männliche Erstgeburt, mit der für die Eltern besondere Pflichten verbunden sind. Der Erstgeborene behält nach jüdischer Auffassung seine Sonderstellung, mögen andere Kinder nachfolgen oder nicht. Demzufolge ist jedes männliche Einzelkind Erstgeborener.

Der heilige Paulus nimmt diesen Ausdruck an drei Stellen auf und nennt Jesus den „Erstgeborenen aller Schöpfung“ (Kol 1,15), den „Erstgeborenen aus den Toten“ (Kol 1,18) und den „Erstgeborenen unter vielen Brüdern“ (Röm 8,29).

Der hl. Evangelist Lukas leugnet die Jungfräulichkeit der Gottesmutter nicht, ganz im Gegenteil. Während er bei der Geburt des hl. Johannes des Täufers zwei verschiedene griechische Worte für „gebären“ gebraucht, verwendet er bei der Geburt Jesu dreimal dasselbe Wort: Für „Zeit des Gebärens“, „gebar“ und „Erstgeborener“ steht immer eine Form des Wortes „tiktein“. Dieses Verb bedeutet „gebären“ im ausschliesslichen Sinne von der Frau, während das Wort „gennaan“, das bei der Geburt des Johannes ebenfalls gebraucht wird, auch die Beziehung zum Manne

einschliesst. Die sorgfältige Wahl des Wortes durch den hl. Lukas bringt zum Ausdruck, dass es sich bei der Geburt Jesu um eine ausschliessliche Angelegenheit der Mutter handelt.



In der Tatsache, dass die Mutter eigenhändig ihrem Kinde die ersten Dienste leistet, es in Windeln einwickelt und in eine Krippe legt, hat man schon früh ein Anzeichen dafür gesehen, dass Maria ohne Schmerzen geboren hat. Maria, die unbefleckt Empfangene, war dieser Folge der Erbsünde nicht unterworfen.

In der Liturgie von Weihnachten ertönen für Jesus die Worte „Primogenitus Mariæ Virginis – Erstgeborener der Jungfrau Maria“. Einmal fragte sich die hl. Gertrud beim Vernehmen dieser Worte: „Wäre der Ausdruck ‚Einziggeborener‘ nicht angemessener als das Wort ‚Erstgeborener‘?“ In diesem Moment erschien die aller-



seligste Jungfrau Maria der Heiligen und sagte: „Nein, der Ausdruck ‚Erstgeborener‘ passt viel besser, denn nach Jesus, meinem liebsten Sohn, oder noch richtiger, in Ihm und durch Ihn, habe ich euch alle aus meinem Schoss der Liebe hervorgebracht, und ihr seid meine Söhne geworden, die Brüder Jesu.“

Maria ist Mutter Gottes und auch unsere Mutter. Physischerweise hatte sie „nur“ einem einzigen Kind das Leben geschenkt, geistigerweise aber ist sie Mutter von uns allen.

Leben wir auch im Neuen Jahr 2018 als wahre Kinder Mariens, werfen wir uns unter ihren mütterlichen Schutzmantel! Mögen wir durch sie, mit ihr, in ihr und für sie zur Gleichförmigkeit mit Jesus gelangen, ihrem „erstgeborenen“ (Lk 2,7) und „einziggeborenen“ (vgl. Joh 1,14) Sohn!

*P. Pascal Schreiber*



# Erklärung des Altarbildes von San Damiano

Ralf Lürig

Das neu gemalte Altarbild in der Kirche von San Damiano ist Unserer Lieben Frau, Mittlerin aller Gnaden gewidmet. Der Maler, Ralf Lürig aus Süddeutschland, hat schon einige Kapellen für die Priesterbruderschaft ausgemalt und gibt im Folgenden einige Erklärungen zu diesem Bild.

Das Gemälde ist in klassischer Schichtenmalerei gemalt und soll mit seiner kontrastreichen Gestaltung und leuchtenden Farbgebung den Blick auf das Herzstück der Kirche, den Altar, lenken.

Hauptthema des Altares ist die Wiederöffnung des Paradieses durch Christus und Maria. Im Mittelpunkt des Bildes steht Maria mit dem Jesuskind. Er ist im Grunde zu gross, als dass sie ihn so leicht tragen könnte – dies bedeutet, dass hier etwas stattfindet, das rein physikalisch nicht möglich wäre und uns

somit auf eine übernatürliche Ebene führt. Er schwebt förmlich dicht bei ihr, trotzdem gibt sie ihm Halt, sie trägt ihn. Er ordnet sich ihr unter, sie schaut in mütterlicher Liebe auf ihn herab.

Ausserdem deutet die Christusfigur in ihrer Grösse schon den Weltenrichter an. Dies wird ebenfalls symbolisiert durch die überkreuzten Beine (linkes Bein über rechtem Bein, dies war die Haltung der römischen Richter aus der Antike), und auch durch die rechte Hand, die nicht nur segnend, sondern auch

richtend erhoben ist. Sie befindet sich genau auf der Grenze zwischen Licht und Schatten, er ist es, der die Finsternis vom Licht, das Gute vom Bösen trennt. Während er den Betrachter direkt und intensiv ansieht, blickt sie in seine Richtung, womit sie uns Vorbild ist, da wir auf ihn schauen sollen. Zugleich drückt dies Bescheidenheit und Demut aus. Ihr liebevoller, sanfter Blick geht über ihn hinaus, eine fürsorgliche Mutter, die zur Evangelienseite, zu den Ungläubigen und Sündern, schaut, die seiner Erlösung bedürfen.

Das Bild ist in drei Ebenen aufgeteilt:

Maria steht auf der irdischen Ebene, dies wird durch die grünen und schwarzen Quadrate des Marmorbodens symbolisiert. Das Quadrat hat vier Ecken, ist waagrecht angelegt, begrenzt, somit ein Zeichen für das Irdische. Der Boden ist wie ein Schachbrettmuster, er steht für den Kampf zwischen Gut und Böse, Grün für das Gute, die Hoffnung, Schwarz für das Böse, die Finsternis. Hier steht die Königin (des Himmels) mit ihrem Fuss auf dem Schwarz, als Zeichen des Sieges.

Links und rechts vom Bild sehen wir zwei schwarze Streifen, sie bilden

die nächste Ebene. Von der irdischen Ebene aus ragen senkrecht zwei Palmen beiderseits der Figuren in die Höhe. Die Palme steht symbolisch für den Sieg der Märtyrer und die Hoffnung auf das Paradies der Endzeit. Die stilisierten Stämme symbolisieren in ihrem Rot das Leiden und die Liebe und gipfeln in jeweils vier bzw. drei Palmwedeln. Zusammen ergibt dies die Zahl sieben, die Zahl Christi. Vier für das Irdische (die Zahl vier, die in der Schöpfung oft auftaucht: vier Jahreszeiten, vier Himmelsrichtungen, vier Elemente, ...), drei für das Göttliche (Dreifaltigkeit), der Gottmensch. Die weissen Manschetten stehen für Reinheit und Unschuld. Die vier Palmblätter auf der Seite Christi stehen für die Menschwerdung, die drei Palmblätter auf der Marienseite überschatten die Mutter Gottes, die vom Heiligen Geist empfangen hat. In der Mitte berühren sich die Spitzen sanft, eine Andeutung an die Verbindung von Göttlichem und Irdischem.

Das Grün der Palmen ist ein anderes Grün als das des Marmorfußbodens auf der irdischen Ebene. Während das Grün der Palmen warm, satt und intensiv leuchtet, wirkt das Grün des Fußbodens kühl und blass.

Das Schwarz hinter den Palmen wird in der Mitte durchbrochen und



Sog nach hinten zum Himmel und zum Licht. Hier kommt auch gut die Bedeutung der Mutter Gottes als zweite Eva und Christus als zweiter Adam zur Geltung. Sie sind es, die uns den Zugang zum himmlischen Paradies wieder ermöglichen.

Die Ewigkeit wird im Bild durch die Acht symbolisiert (die Acht lässt sich ohne Ende nachfahren), die angedeutet ist in dem Faltenwurf, der beide umhüllt und aus dem das Christuskind quasi „heraustritt“. Auch ist das Wehen dieses Faltenwurfs fernerhin ein Hinweis auf den Heiligen Geist. Das Christuskind ist nur mit dem Tuch der Mutter Gottes

„zur Seite geschoben“ von einer lieblichen Landschaft, die für das wieder geöffnete Paradies steht. Durch die Farbperspektive bekommt die Landschaft einen grossen

bekleidet, seine Nacktheit steht für Armut, Unschuld und Reinheit.

Am Anfang der Landschaft steht ein kleines idyllisches Wiesenstück, welches die Menschwerdung Christi und das Erlösungswerk nochmals als florale Miniatur darstellt. Die blaue Akelei mit ihren taubenförmigen Blütenblättern ist Symbol für den Heiligen Geist. Hier überschattet sie die Erdbeere, die für Maria steht. Die Erdbeere trägt Frucht und Blüte zugleich, so wie Maria Mutter und Jungfrau zugleich ist. Dem entspringt eine Mohnblüte, die in die Finsternis hineinragt. Sie ist Symbol für Christus, zum einen durch ihre rote Farbe, zum anderen durch die Tatsache, dass Mohnblumen meistens im Weizenfeld wachsen. In diesem Fall ist das Rot symbolisch für den Wein, das Blut Christi, der Weizen für die gewandelte Hostie, das Fleisch Christi. Beides weist auf die Eucharistie hin.

Die dritte Ebene ergibt sich aus dem durchbrochenen, roten Ornament, welches neben der Landschaft den Hintergrund für beide Figuren bildet. Die rote Farbe besticht durch ihre Intensität und Kraft und durchdringt beide Figuren ohne ihnen Konkurrenz zu machen. Dies ist angelehnt an die goldfarbenen Hintergründe des Mittelalters, wobei Rot





wiederum Vitalität und Opfergeist vereint. Das Ornament besteht aus Rauten, also in die Senkrechte (göttliche Ebene) gestellte Quadrate, auf denen rote Feuerlilien dargestellt sind, ein altes Symbol für die Braut des Heiligen Geistes.

Die beiden Heiligenscheine stehen für Sonne und Mond. Die Sonne als Symbol für Christus, das Licht und Wärme spendende Element, der Mond als Symbol für Maria, die das Licht empfängt und reflektiert. Sein roter Heiligenschein beinhaltet die Kreuzform, die wie drei weisse Strahlen angelegt ist. Der Heiligenschein Mariens ist wiederum bräutlich weiss und nur von einem roten Ring umrandet. Diese beiden Farben, rot und weiss, finden wir auch in ihrem Gewand, beziehungsweise in dem strahlend weissen Schleier, der sie beide umgibt und eine innere und äussere Verbundenheit zeigt. Während jedoch die intensive rote Farbe immer ganz ruhig ist, befindet sich das als kühler empfundene Blau und Weiss in Bewegung. Das Blau ihres Übergewandes ist reinstes Kobaltblau, die Farbe des Himmels und der Treue.

Mit der linken Hand deuten sowohl Maria als auch Jesus auf ihr Herz, die parallele Gestaltung als Hinweis auf ihren übereinstimmenden Willen.

Die unteren vier Tafeln des Altares zeigen Attribute für Maria, die der Lauretanischen Litanei entnommen sind: den Spiegel der Gerechtigkeit, den Turm Davids, die Arche des Bundes und den Morgenstern.

Der Spiegel ist ein Mariensymbol, da sich in der Jungfrau Maria Gott selbst spiegelt und abbildet, ohne den Spiegel zu verletzen oder zu verändern.

Der Turm ist ein Bauwerk mit ausgeprägter Vertikalstruktur, eine Verbindung von Himmel und Erde. Maria ist durch ihr „Fiat!“ auf besondere Weise mit dem Himmel verbunden und baut auch uns somit einen Turm zum Himmel.

Die Arche ist ein Mittel zur Rettung der Gläubigen aus dem verschlingenden Meer der Gottlosigkeit, ein Mittel des Heiles, ein Symbol des bergenden Mutterschosses.

Der Morgenstern ist ein Symbol für den Kompass des Lebens, den uns die auch als „Stella maris“ bezeichnete Mutter Gottes durch ihr Vorbild gibt. Leuchtend steht er am dunklen Himmel und hilft, den Weg durch den Sturm zu finden. Ausserdem ist der Stern ebenfalls ein Zeichen für die Reinheit.



# Über die katholische Erziehung

## Papst Pius XII.

Am Christkönigstag 1941 hielt Papst Pius XII. eine Ansprache an katholische Mütter und Erzieherinnen über die Erziehung, aus der hier einige Abschnitte abgedruckt werden.

Studiert das Kind im zarten Alter!  
Nur wenn ihr es gut kennt, werdet ihr es gut erziehen. Ihr werdet seine Natur nicht falsch und schief auffassen; ihr werdet es verstehen können, nicht zur Unzeit nachzugeben. Nicht alle Menschenkinder haben eine gute Anlage!

Bildet den Verstand eurer Kinder!  
Gebt ihnen keine falschen Begriffe oder falsche Erklärungen der Dinge. Antwortet nicht auf ihre Fragen, wie sie auch sein mögen, mit Scherzen oder mit unwahren Behauptungen, auf die ihr Geist so leicht eingeht, sondern benutzt sie, um mit Geduld

und Liebe ihren Verstand zu leiten und zu stützen, der nichts anderes verlangt, als sich dem Besitz der Wahrheit zu öffnen und zu lernen, sie mit den unbefangenen Schritten des ersten Denkens und Überlegens zu erobern. Wer wird je sagen können, was so viele herrliche Menschengeister diesen langen und vertrauensvollen Fragen und Antworten verdanken, die in der Kindheit am häuslichen Herd gewechselt wurden?

Bildet den Charakter eurer Kinder!  
Schwächt oder verbessert die Fehler. Lasst wachsen und pflegt die

guten Eigenschaften und richtet sie aus auf die Festigkeit, die der Stärke des Willens im Laufe des Lebens den Weg bereitet. Wenn die Kleinen, die älter werden, zu der Zeit, wo sie allmählich anfangen zu denken und zu wollen, einen guten, von Heftigkeit und Zorn freien, beständigen und starken, nicht zu Schwächen oder Launen geneigten väterlichen und mütterlichen Willen über sich fühlen, werden sie mit der Zeit lernen, darin den Dolmetsch eines höheren Willens zu sehen, nämlich des göttlichen Willens. Auf diese Weise werden sie ihrem Geist jene mächtigen ersten Gewohnheiten einpflanzen und einwurzeln lassen, die einen Charakter bilden und stützen, der bereit ist, sich in den verschiedensten Schwierigkeiten und Widerständen zu beherrschen, fest entschlossen, nicht zurückzuweichen vor dem Kampf oder vor dem Opfer, durchdrungen von einem tiefen christlichen Pflichtbewusstsein.

Bildet das Herz! Welche Schicksale, welche Kämpfe, welche Gefahren bereiten nur zu oft den Herzen der heranwachsenden Kleinen die glückseligen Bewunderungen und Lobsprüche, die unvorsichtige Besorgtheit, die weichliche Nachgiebigkeit der Eltern, die von einer unverständigen Liebe verblendet sind und diese flatterhaften kleinen Herzen

daran gewöhnen, zu sehen; wie sich alles um sie bewegt und dreht, wie sich alles vor ihrem Willen und vor ihren Launen beugt. Gerade dadurch pflanzen sie ihren Herzen die Wurzeln eines zügellosen Egoismus ein, dessen erste Opfer später die Eltern selbst sein werden. Das ist eine ebenso häufige wie gerechte Strafe jener egoistischen Überlegungen, aus denen man einem einzigen Sohn die Freude kleiner Brüder versagt, die mit ihm die mütterliche Liebe teilten und ihm abgewöhnt hätten, nur an sich selbst zu denken! Eine wie tiefe und starke Kraft der Liebe, der Güte und der Hingabe schläft im Herzen des Kindes! Ihr Mütter werdet sie wecken, sie pflegen, sie leiten, sie erheben zu Dem, Der sie heiligen muss, zu Jesus, zu Maria. Die himmlische Mutter wird dieses Herz der Frömmigkeit öffnen, wird es mit dem Gebet lehren, dem göttlichen Kinderfreund seine reinen Opfer und seine unschuldigen Siege darzubieten, auch eine barmherzige Hand den Armen und Elenden zu zeigen. O glücklicher Frühling der Kindheit ohne Stürme und Winde!

Es wird aber der Tag kommen, an dem dieses Kindesherz neue Triebe, neue Neigungen in sich erwachen fühlt, die den heiteren Himmel des Kindesalters trüben. In dieser gefährlichen Zeit, ihr Mütter, denkt



daran, dass das Herz erziehen auch bedeutet den Willen erziehen gegenüber den Nachstellungen des Bösen und der Tücke der Leidenschaften. In diesem Übergang von der unbewussten Reinheit der Kindheit zur bewussten und siegreichen Reinheit der Jugendzeit wird eure Aufgabe von höchster Bedeutung sein. Bei euch steht es, eure Söhne und eure Töchter vorzubereiten, dass sie frei, wie einer, der über Schlangen schreitet, durch diese Zeit der Krisis und der körperlichen Umbildung hindurchgehen, ohne etwas zu verlieren von dem unschuldigen Frohsinn. Ihr sollt jenes natürliche und einzigartige Schamgefühl hüten, womit die Vorsehung sie wie mit einem Zaun gegenüber den Leidenschaften, die nur zu leicht auf Abwege führen, umgeben hat. Ihr werdet dafür Sorge tragen, dass dieses Schamgefühl, der liebevolle Bruder des religiösen Gefühls, in seiner unwillkürlichen Ehrfurcht, an die man heutzutage so wenig denkt, in ihnen nicht verletzt werde durch Kleidung, durch Putz, durch unziemliche Vertraulich-

keiten, in unsittlichen Schauspielen und Darstellungen. Ihr werdet es vielmehr immer zarter und wachsamer, reiner und echter gestalten. Ihr werdet mit offenen Augen über ihre Schritte

wachen, ihr werdet nicht zulassen, dass die Reinheit ihrer Seele befleckt und vernichtet wird durch die Gesellschaft mit schon verdorbenen Kameraden und Verführern; ihr werdet ihnen Hochachtung und tiefe Liebe zur Reinheit einflößen, indem ihr ihnen als treue Wächterin den mütterlichen Schutz der Unbefleckten Jungfrau gebt. Mit eurem Scharfblick als Mutter und Erzieherin und dank der vertrauensvollen Offenherzigkeit, die ihr euren Kindern eingepflanzt habt, werdet ihr nicht verfehlen, die Gelegenheit und den Augenblick zu beachten und zu erkennen, in dem gewisse heimliche Fragen in ihrem Geiste aufgetaucht sind und in ihren Empfindungen besondere Störungen hervorgerufen haben. Dann wird es eure Sache sein für eure Töchter, die des Vaters für eure Söhne – so weit es notwendig scheint – in vorsichtiger, zarter Weise den Schleier der Wahrheit zu lüften, und ihnen auf diese Fragen und diese Unruhen kluge, richtige und christliche Antwort zu geben. Wenn sie diese Belehrung über die



geheimnisvollen und wunderbaren Lebensgesetze aus eurem Mund, aus dem Mund christlicher Eltern, zur geeigneten Stunde und mit aller notwendigen Vorsicht empfangen, dann werdend diese mit ehrfürchtiger Dankbarkeit annehmen, und die Aufklärung wird mit viel weniger Gefahr für ihre Seelen verbunden sein, als wenn sie diese auf gut Glück erfahren hätten durch trübe Erlebnisse, durch geheime Unterredungen, durch Belehrung von unzuverlässigen und schon allzu erfahrenen Kameraden, durch geheime Lektüre, die umso gefährlicher und verderblicher ist, als das Geheimnis die Phantasie entzündet und die Sinne erregt. Eure Worte können, wenn sie angemessen und taktvoll sind, eine Schutzwehr und eine Warnung inmitten der Versuchungen einer verdorbenen Umwelt sein; denn „... vorausgeschaut, scheint minder tief ein Pfeil sich einzuwühlen“<sup>1)</sup>.

Ihr seht aber auch ein, dass in diesem herrlichen Werk der christlichen Erziehung eurer Söhne und eurer Töchter die häusliche Bildung, so weise und tief sie auch sein mag, nicht genügt, sondern vollendet und vervollkommnet werden muss durch die machtvolle Hilfe der Religion. Neben dem Priester, dessen väter-

liche, geistliche und seelsorgliche Autorität über eure Kinder vom Taufbrunnen an sich an eure Seite stellt, müsst ihr selbst seine Mitarbeiter sein bei den Anfangsgründen der Frömmigkeit und der katechetischen Unterweisung, die das Fundament jeder soliden Erziehung sind und wovon auch ihr als die ersten Lehrer eurer Kinder hinreichende und sichere Kenntnis haben müsst. Wie könnt ihr lehren, was ihr selbst nicht wisst? Lehrt sie Gott, Jesus Christus, die Kirche, unsere Mutter, und die Hirten der Kirche, die euch leiten, lieben. Liebet den Katechismus und macht, dass eure Kinder ihn lieben. Er ist das grosse Buch von der Liebe und der Furcht Gottes, von der christlichen Weisheit und vom ewigen Leben.

Bei eurer vielseitigen Erziehungsarbeit werdet ihr ausserdem das Bedürfnis und die Verpflichtung fühlen, andere als Helfer heranzuziehen. Wählet dafür Christen aus, wie ihr es seid, und zwar mit der ganzen Sorgfalt, die der kostbare Schatz verdient, den ihr ihnen anvertraut: der Glaube, die Reinheit und die Frömmigkeit eurer Kinder. Aber wenn ihr sie auch ausgewählt habt, so haltet euch darum doch nicht selbst für frei und ledig eurer Pflichten und eurer Wachsamkeit, vielmehr müsst ihr mit ihnen zu-

sammen arbeiten. Mögen auch jene Lehrer und Lehrerinnen ganz ausgezeichnete Erzieher sein, sie werden wenig ausrichten in der Erziehung eurer Kinder, wenn ihr nicht mit ihrer Tätigkeit die eure verbindet. Was würde dann eintreten, wenn eure Tätigkeit, statt die ihrige zu unterstützen und zu stärken, sie geradezu durchkreuzen und ihr entgegenarbeiten würde; wenn eure Schwächen, wenn eure, aus einer Liebe, die in Wirklichkeit ein versteckter, erbärmlicher Egoismus ist, hervorgehenden Massnahmen zu Hause das zerstören würden, was in der Schule, in der Katechese, in den katholischen Vereinen grundgelegt wurde, um den Charakter eurer Kinder zu zügeln und ihre Frömmigkeit zu fördern?

Vielleicht wird manche Mutter aber sagen, die Kinder von heute sind so schwer zu leiten, mit meinem Sohn, mit meiner Tochter ist nichts anzufangen, kann man nichts erreichen! – Ja, es ist wahr, mit 12 oder 15 Jahren sind nicht wenige Knaben und Mädchen schwer zu behandeln. Aber warum? Weil ihnen mit 2 oder 3 Jahren alles gewährt und erlaubt, alles gutgeheissen wurde. Es ist wahr, es gibt undankbare und widerspenstige Temperamente; aber hört denn dieser verschlossene, starrköpfige, gefühllose Kleine infolge dieser Feh-

ler auf euer Sohn zu sein? Würdet ihr ihn weniger lieben als seine Geschwister, wenn er kränklich oder ein Krüppel wäre? Gott hat auch ihn euch anvertraut; hütet euch, dass ihr ihn nicht zum Stiefkind in der Familie werden lasst! Keiner ist so wild, dass er nicht gesänftigt werden könnte durch Sorge, durch Geduld, durch Liebe. Meist wird es euch gelingen auf diesem steinigen und mit Unkraut bewachsenen Boden manche Blume des Gehorsams und der Tugend ans Wachsen zu bringen, wenn ihr nicht durch parteiische und unvernünftige Strenge euch der Gefahr aussetzt, in diesem Kleinen den im Grunde der Seele verborgenen guten Willen zu entmutigen. Ihr würdet die ganze Erziehung eurer Kinder verderben, wenn sie je in euch – Gott weiss, dass sie ein gutes Auge dafür haben – eine Vorliebe für einzelne Kinder, Bevorzugung oder Abneigung gegen das eine oder andere Kind entdeckten. Zu eurem und der Familie Wohl ist es notwendig, dass alle in eurer wohlüberlegten Strenge wie in euren gütigen Ermahnungen und in euren Liebkosungen eine gleiche Liebe sehen und fühlen, die keinen Unterschied macht zwischen ihnen, ausser wenn es sich darum handelt das Böse zu verbessern und das Gute zu fördern. Habt ihr sie nicht alle in gleicher Weise von Gott empfangen?

<sup>1)</sup> Dante, Paradies XVII. 27. 245





## Gebet zum göttlichen Jesuskind

Göttliches Kind,  
nach Deiner wunderbaren Geburt zu Bethlehem  
wolltest Du Dein grenzenloses Erbarmen auf alle Menschen  
und die ganze Welt ausdehnen.  
Du riefst darum die Hirten und Weisen  
durch himmlische Zeichen zu Deiner Krippe,  
die so zu einem Königsthron wurde.  
Du nahmst die heiligen Männer gütig auf;  
sie folgten Deinem göttlichen Ruf;  
sie eilten herbei, huldigten Dir und beteten Dich an  
als den Heiland der Welt,  
als den Fürsten des Friedens,  
als den Erlöser der Menschen,  
als den wahren Gottessohn.  
Ziehe auch uns in Deiner Güte und Allmacht zu Dir!  
Erleuchte unseren Verstand, stärke unseren Willen,  
entzünde unser Herz, mache uns demütig und rein,  
damit wir Dich immer besser erkennen,  
Dir immer treuer dienen,  
Dich immer inniger lieben in diesem Leben  
und so würdig werden, Dich einst im anderen Leben  
ewig zu schauen. Amen.





# 1517–1917: Luthers Aufstand und die bolschewistische Revolution im Lichte Fatimas

Weihbischof Bernard Fellay, Generaloberer der FSSPX

In diesem Brief an die Freunde und Wohltäter Nr. 88 zeigt der Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Mgr. Bernard Fellay, die tiefe Verbindung zwischen Luthers Aufstand und der Oktoberrevolution von 1917 sowie zwischen dem liberalen Laxismus und einer sozio-kommunistischen Staatsordnung auf.

Liebe Freunde und Wohltäter,

im Monat Oktober 2017 trafen drei Jahrestage zusammen, welche den Verlauf der Menschheits- und Kirchengeschichte mitbestimmen: Luthers Aufstand, die bolschewistische Revolution und das Sonnenwunder von Fatima.



Der Generaloberer Bischof Bernard Fellay

Vor 500 Jahren begann Martin Luther am 31. Oktober 1517 seinen Aufstand gegen die katholische Kirche. Vor hundert Jahren, am 7. No-

vember, brach die russische Revolution aus. Nach dem julianischen Kalender erhielt sie den Namen „Oktoberrevolution“.



Sonnenwunder in Fatima 1917

Vor 100 Jahren, ein paar Tage zuvor, nämlich am 13. Oktober, besiegelte das Unbefleckte Herz Mariens durch ein spektakuläres Wunder die Botschaft von Fatima; Maria kündigte bedeutende Ereignisse für die Zukunft in Kirche und Welt an – einige davon gehören bereits der Vergangenheit an, wie der Zweite Weltkrieg, andere sind noch nicht eingetroffen, wie der Triumph des Unbefleckten Herzens und die Bekehrung Russlands.

Luthers Reformation scheint auf den ersten Blick ein religiöses Ereignis zu sein. Gewiss hat der deutsche Häresie-Anführer die Grundfesten der katholischen Kirche erschüttert durch seinen Angriff auf das Papsttum, die Gnade, die heilige Messe, das Priestertum,

die heilige Eucharistie ... Der Glaube und die Mittel, welche Gott den Menschen gab, um das ewige Heil zu erlangen, wurden zurückgewiesen oder tiefgehend verfälscht.

Aber in Anbetracht der unleugbaren Verbindungen zwischen der übernatürlichen Gnadenordnung der Kirche einerseits und der zeitlichen Ordnung der menschlichen Regierungen und der Zivilgesellschaft andererseits weitete sich die Revolte gegen die Kirche sehr schnell auch auf die menschliche Gesellschaft aus. Sie trug zur Spaltung Europas bis zum heutigen Tage bei, sie eröffnete das Zeitalter der Kirchenverfolgung in den reformierten Ländern, prägte ganz Europa durch schreckliche Kriege, worunter der schmerzlichste der



Der dreißigjährige Krieg, Folge der Reformation brachte unsagbares Leid über Deutschland



Luther und die bolschewistische Revolution

Dreißigjähriger Krieg war. Wir sind völlig sprachlos, wenn wir sehen, wie heute kirchliche Würdenträger dieses für die Christenheit so traurige und entsetzliche Ereignis feiern und hochleben lassen.

Luthers Revolte stützt sich auf ein Prinzip, welches das Fundament des modernen Denkens ist, welches die zeitgenössische Gesellschaft regiert und sich liberal oder sozio-kommunistisch gibt. Dieses Prinzip zielt darauf ab, die Menschen von ihrer Abhängigkeit gegenüber Gott und der von ihm errichteten Ordnung zu befreien, sowohl auf natürlicher als auch auf übernatürlicher Ebene.

Dennoch sitzt tief in der menschl-

chen Natur die seinsmäßige Wirklichkeit einer völligen Abhängigkeit von ihrem Schöpfer, und zwar auf allen Gebieten, da es kein Gebiet gibt, dem sich das menschliche Wesen entziehen könnte. Der Begriff Schöpfung weist klar darauf hin. Von Seiten des Geschöpfes ergibt sich aus dieser objektiven Abhängigkeit unmittelbar die Pflicht einer ebenso absoluten Unterwerfung unter seinen Schöpfer, der Gott selbst ist. Diese Unterwerfung erstreckt sich auf weit mehr als auf das, was der Mensch im Allgemeinen darunter versteht: auf Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes, moralischen Gehorsam. Sie erstreckt sich auch auf die Ordnung des Verstandes und der Erkenntnis. Es ist die Unterwerfung des Verstandes

unter die Wirklichkeit, wie sie sich uns zeigt; das geht so weit, dass die genaue Definition der Wahrheit die „Angleichung des Verstandes an die Wirklichkeit“, an die objektive Wirklichkeit, ist. Der Bereich des Glaubens geht den gleichen Weg, die Ursache seiner Unterwerfung ist aber eine andere. Während unser natürlicher Verstand sich dem Licht der Evidenz unterwirft, unterwirft sich der übernatürliche Glaube der Autorität Gottes, der die Wahrheit ist und der weder sich täuschen noch uns täuschen kann, wie wir es im Glaubensakt zum Ausdruck bringen.

Luther machte durch das Prinzip der freien Bibelforschung diese Unterwerfung zunichte. Und seither

erfüllt das große Wort „Freiheit“ wie ein Schrei das ganze Universum: Das ist im Grunde genommen ein Aufstand gegen Gott und die von Gott gewollte Ordnung. Die moderne Freiheit schmeichelt der seit der Erbsünde gefallenen Seele; sie ist die Versuchung des gegenwärtigen Zeitalters, sie ist illusorisch. Es ist ein utopisches Trugbild, welches Pate stand bei der Sünde des Erzengels Luzifer, und seither bei jeder Sünde. Die sogenannte Befreiung findet ein böses Ende, und schlussendlich hat sie nichts mit wahrer Freiheit zu tun. Denn wenn der Mensch frei erschaffen wurde, dann nicht, um sich gegen Gott, sein letztes Ziel und höchstes Gut, zu empören, sondern um selbst die Mittel zu wählen, die ihn





Luther

zu Gott führen. Dadurch wird das Erreichen der ewigen Seligkeit, die der allmächtige Gott mit seinen Geschöpfen teilen will, verdienstlich.

Wie wenig die Menschen, die ganz in diese liberale Atmosphäre eingetaucht sind, heute noch diese doch so fundamentalen Wahrheiten begreifen!

Die unweigerlichen Auswüchse des Liberalismus, wenn er bis ans Ende seiner Logik geht – sei es die Anarchie oder die Tyrannei einer materialistischen Macht, wie zum Beispiel des sozialistischen Kommunismus, dessen schreckliches Überfluten mit mindestens 250 Millionen Toten auf tragische Weise das 20. Jahrhundert prägte –, scheinen unsere Zeitgenossen nicht zum Nachdenken zu bringen.

Die russische Revolution geht von diesem Aufstand gegen das Joch einer zeitlichen Macht aus. Ihr Ur-

sprung ist aber nicht russisch: man findet ihn in Westeuropa. Karl Marx ist Deutscher; Russland wird zum Anwendungsgebiet der von dem Deutschen Marx ausgearbeiteten Grundsätze – wie gewisse Historiker behaupten, mit der finanziellen Unterstützung westlicher Geschäftskreise. Dennoch griff die Revolution sehr schnell auf die Religion über. Der Kommunismus sieht in der katholischen Kirche mehr als anderswo den Todfeind, den es zu zerstören gilt, wenn dies möglich wäre. Der Kommunismus entfesselte die größten Kirchenverfolgungen, die heute noch, sei es in China, Nordkorea oder Vietnam, fort dauern.

All dies wurde in Fatima vorausgesagt, wo Unsere Liebe Frau die kirchlichen Autoritäten und jeden Christen um die Verrichtung ganz einfacher Werke bat, um das drohende Unglück von der Erde abzuwenden: die Verehrung ihres Unbefleckten Herzens, die fünf ersten Monatssamstage zur Wiedergutmachung der Beleidigungen, welche der Muttergottes zugefügt werden, und die Weihe Russlands.

Man ist erstaunt, in welchem offensichtlichem Missverhältnis die vom Himmel vorgeschlagenen Mittel zur Bekämpfung der Übel der Mensch-

heit angesichts des dramatischen Schicksals der Nationen in diesem Moment der Menschheitsgeschichte stehen. Aber Gott, der allmächtig ist und unendlich weit über dem menschlichen Treiben steht, braucht keine menschlichen Mittel. Ein einziges Wort genügt Ihm, um das Weltall zu erschaffen, es zu erneuern oder es zu retten.

Aber das wird nur geschehen durch Menschen, die schließlich seine Allherrschaft anerkennen. „Der Krieg wird zu Ende gehen, aber wenn man nicht aufhört, Gott zu beleidigen, wird unter dem Pontifikat Pius XI. bald ein schlimmerer beginnen.“ „Wenn man auf meine Bitten hört, wird Russland sich bekehren und es wird Friede sein; wenn nicht, dann wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten und Kriege

und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören.“ Der Frieden der Welt – und der Kirche – ist an die Weihe Russlands an das Unbefleckte Herz Mariens gebunden. Nach dem unzweifelhaften Zeugnis, das mir jemand persönlich mitteilte, sagte Schwester Lucia kurz vor ihrem Tod zu einem Priester, dass „die Weihe Russlands STATTFINDE, aber dass es sehr schwierig sein werde“.

Der Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens wird kommen. Wir hegen keinen Zweifel daran. Aber im Moment tobt der Kampf, und dieses Mal bis ins Innerste der Kirche. Die Säulen unseres Glaubens, die unerschütterlich erschienen, erbeben in ihren Grundfesten; Bischöfe und Kardinäle übertreffen Luther, ihren neuen Lehrmeister, und feiern



Totale kommunistische Gleichschaltung in China mit der Mao-Bibel.



dieses Jahr den Jahrestag seines Widerstandes. Nur gering ist die Zahl derer, welche die offenbarte Wahrheit verteidigen. Die Stimme, von der alles in der Kirche auf Erden abhängt, hüllt sich beharrlich in Schweigen. Sie lässt die Finsternisse lehrmäßiger und moralischer Verwirrung in die Stadt Gottes eindringen.

Bereits am 29. Juni 1972 bemerkte Paul VI., dass „durch irgendeinen Spalt der Rauch Satans in den Tempel Gottes eingedrungen ist“. Heute ist es nicht mehr eine Rauchschwade, es ist der dichte Qualm eines Vulkanausbruchs. Bereits der hl. Pius X. beteuerte: „Wer dies ernstlich erwägt, der fürchtet gewiss, dass notwendigerweise diese Verkehrtheit der Seelen eine gewisse erste Probe oder gleichsam einen Anfang der Übel darstellt, die für

die Endzeit zu erwarten sind; oder ob nicht der Sohn des Verderbens, von welchem der Apostel spricht, sich schon hier auf Erden befindet“ (Enzyklika E Supremi Apostolatus vom 4. Oktober 1903). Was soll man erst 100 Jahre später sagen, wenn man sieht, wie die Kirche langsam zerfällt? Das Blut erstarrt uns in den Adern, wenn wir dieselbe Stimme bezüglich der Rechtfertigungslehre sagen hören, dass Luther sich in diesem Punkt nicht geirrt hätte. Bei einer Pressekonferenz am 26. Juni 2016 auf dem Rückflug von Armenien heißt es: „Ich glaube, dass die Absichten Martin Luthers nicht falsch waren: Er war ein Reformator. (...) Und heute sind wir – Lutheraner und Katholiken, mit allen Protestanten – einig über die Rechtfertigungslehre: In diesem so wichtigen Punkt hatte er (Luther) sich nicht geirrt.“



Generalhaus der FSSPX in Menzingen

Deshalb haben wir keine andere Richtlinie für die Priesterbruderschaft St. Pius X. und für Sie, liebe Gläubige, als das fortzusetzen, was die heilige Kirche immer getan hat, komme, was da wolle. Der Weg der Wahrheit, der zu jeder Zeit die Heiligen hervorgebracht hat, wird immer der sichere Weg zum Himmel sein, der Weg des Evangeliums und der Nachfolge Christi und der Allerheiligsten Jungfrau. Wir wenden die Mittel an, die uns der Himmel angibt, und haben die Sicherheit, dass wir nichts Besseres tun können. Unser Rosenkranzcreuzzug endete offiziell am vergangenen 22. August. Aber wir bitten Sie inständig und flehentlich, die einmal erworbenen guten Gewohnheiten beizubehalten: das Rosenkranzgebet und die kleinen Opfer, die Gott so angenehm sind und welche die Macht haben, Seelen für die Ewigkeit zu retten, wenn man ein Körnchen Gottesliebe in sie hineinlegt!

Am Ende dieses Jahres, in welchem wir den 100. Jahrestag der Erscheinungen von Fatima feiern, wollen wir die Lehren und Bitten der immerwährenden Jungfrau Maria und Gottesgebärerin beherzigen. Nach ihren eigenen Worten wird ihr Herz unsere Zuflucht und der Weg sein, der zu Gott führt. Wir leben von dieser Hoffnung, ohne uns von den



Unbeflecktes Herz Maria

schrecklichen Ereignissen, die uns umgeben, entmutigen zu lassen; mit dem Bewusstsein, dass wir alle für unsere Mitmenschen viel Gutes bewirken können und bewirken müssen, wenn wir treu an den Schätzen der Tradition festhalten.

Ein inniger Dank auch für Ihre unermüdete Großherzigkeit! Gott möge es Ihnen durch Seine Gnaden vergelten und Sie in der Erwartung des Triumphes des Unbefleckten Herzens Mariens segnen.

Menzingen, 21. November 2017,  
am Fest Mariä Opferung  
Bernard Fellay, Generaloberer





# Die zwölf Artikel des Glaubens

Pater Matthias Gaudron

1. Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde

In der Artikelserie, die mit diesem Beitrag beginnt, wollen wir die zwölf Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses betrachten. Wenn es in seiner heutigen Textgestalt auch erst seit dem beginnenden 8. Jh. bezeugt ist, so gilt es doch „mit Recht als treue Zusammenfassung des Glaubens der Apostel“ und hat seinen Ursprung im alten Taufbekenntnis der Kirche von Rom, über das Ambrosius schreibt: „Es ist das Symbolum, das die römische Kirche bewahrt, wo Petrus, der erste der Apostel, seinen Sitz hatte und wohin er die gemeinsame Glaubenslehre gebracht hat.“<sup>1</sup>



Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde



Schöpfer des Himmels und der Erde

Wie das nizäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis, das wir an Sonn- und Festtagen in der hl. Messe beten, hat es eine trinitarische Struktur. Der christliche Glaube ist der Glaube an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, wobei zu jedem der drei Glieder noch einige Erweiterungen kommen.

## Was heißt „glauben“?

In der Umgangssprache wird das Verb „glauben“ oft im Sinne von „meinen“ oder „vermuten“ genommen, womit man zum Ausdruck bringt, dass man sich einer Sache nicht völlig sicher ist. Manchmal hat es auch die Bedeutung einer subjektiven Überzeugung, z. B. wenn jemand sagt, er glaube, dass Mozart der größte Komponist gewesen sei. Dies ist jedoch nicht das, was gemeint ist, wenn ein Christ sagt: „Ich glaube.“ Näher kommen wir der christlichen Bedeutung des Wortes „glauben“, wenn wir die Wortverbindung „jemandem glauben“ be-

trachten. Hier hat das Wort die Bedeutung von „etwas auf das Zeugnis eines anderen hin für wahr halten“. In der Tat gibt es viele Dinge, die wir nicht wissen, sondern für wahr halten, weil sie uns jemand bezeugt hat. Entscheidend für unseren Glauben ist dabei vor allem die Glaubwürdigkeit des Zeugen. Einer Person, die uns als wahrhaftig und sachlich bekannt ist, werden wir normalerweise Glauben schenken, wenn sie uns etwas berichtet; bei einer anderen Person, die wir als lügnerisch, übertreibend oder mit einer blühenden Phantasie begabt kennengelernt haben, werden wir dagegen vorsichtig sein.

Beim christlichen Glauben ist es nun Gott selbst, dem wir Glauben schenken. Gott hat sich im Alten und Neuen Testament geoffenbart. Im Glauben nehmen wir diese Offenbarung an. Da Gott weder sich selbst noch andere täuschen kann, gibt es von dieser Seite keinen Grund zur Unsicherheit. Unsicherheit kann es nur in Bezug auf die Frage geben, ob Gott wirklich

<sup>1</sup> Zitate nach: *Katechismus der katholischen Kirche*, Nr. 194.



hinter dem steht, was die Heilige Schrift und die Tradition lehren und die Kirche uns zu glauben vorträgt. Hier spielen nun die Wunder, die im Laufe der Kirchengeschichte immer geschehen sind (man denke nur an das Turiner Grabtuch, das wunderbare Bild der Muttergottes in Guadalupe, die Heilungen in Lourdes usw.), eine wichtige Rolle, aber auch die innere Schönheit und Stimmigkeit der christlichen Lehre, ihre schnelle Ausbreitung trotz vieler Verfolgungen, die vielen Märtyrer und die großen Werke der Nächstenliebe, die sie hervorgebracht hat. Das alles beweist, dass es rational ist, zu glauben.

Allerdings kann auf diese Weise nur eine menschliche Sicherheit erreicht werden. Die apologetischen Argumente können zeigen, dass es vernünftig ist, zu glauben, ja sogar, dass es unvernünftig ist, nicht zu glauben. Die felsenfeste Zustimmung, die der christliche Glaubensakt fordert, ist aber nicht ohne die Hilfe Gottes möglich. So lehrt das Erste Vatikanische Konzil: *„Wenn aber auch die Zustimmung zum Glauben keineswegs eine blinde Regung des Herzens ist, so kann dennoch niemand der Verkündigung des Evangeliums zu-*

*stimmen, wie es nötig ist, ... ohne Erleuchtung und Einhauchung des Heiligen Geistes, der allen die Freude (suavitas) verleiht, der Wahrheit zuzustimmen und zu glauben“ (DH 3010).*

Es gibt ein geheimnisvolles Glaubenslicht (*lumen fidei*), in dem der Gläubige erkennt, dass die Lehren des Christentums wahr und zu glauben sind.<sup>2</sup> Der christliche Glaube ist darum auch nicht nur irgendein diffuses Gefühl oder eine verschwommene Öffnung gegenüber einer nicht näher bestimmten Transzendenz, wie bisweilen behauptet wird, sondern er hat konkrete Inhalte, die der Gläubige für wahr hält, der Un- oder Irrgläubige dagegen nicht.

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater

Wenn wir bekennen, an Gott zu glauben, meinen wir damit mehr, als dass wir die Existenz eines höchsten Wesens annehmen. Die Existenz eines solchen Wesens ist eine Forderung der gesunden Vernunft und darum immer auch von vielen Menschen erkannt worden, die keinen Kontakt mit der Offen-



Der Himmel mit Gott und den Heiligen

barung hatten oder ihr nicht zustimmten. Wenn der Christ seinen Glauben an Gott bekennt, dann ist das der Glaube an den Gott, der zu uns Menschen gesprochen hat, der sich gegenüber Moses, den Propheten und durch Jesus Christus geoffenbart hat.

Diesen Gott nennen wir „Vater“. „Vater“ ist der Eigenname der ersten göttlichen Person, da sie den Sohn zeugt. Die Offenbarung sagt uns, dass es in Gott einen Vater und einen Sohn gibt, die gemeinsam die eine göttliche Natur besitzen und darum nicht zwei Götter sind. Der Vater war auch nicht zuerst allein und zeugte später den Sohn, denn

dann wäre er am Anfang nicht Vater gewesen, sondern es erst später geworden. Es ist eine ewige, d. h. zeitlose Zeugung, durch die der Sohn aus dem Vater hervorgeht.

Da wir durch die Gnade Kinder Gottes und damit Brüder und Schwestern Jesu Christi geworden sind, dürfen auch wir Gott als unseren Vater ansprechen, wie es uns Jesus im Vaterunser gelehrt hat. Wir sollen überzeugt sein, dass Gott uns mehr liebt und besser für uns sorgt, als es der beste irdische Vater tun könnte, vorausgesetzt, dass wir uns seiner Sorge nicht entziehen, indem wir uns von ihm abwenden.

<sup>2</sup> Vgl. Thomas v. Aquin: „Per lumen fidei videntur esse credenda“ (S Th II-II, q.1, a.5, ad 1).



Da der Vater der Urquell der Gottheit ist, wird ihm die Allmacht zugeschrieben, obwohl diese allen drei göttlichen Personen zukommt, wie es im Ps.-Athanasischen Glaubensbekenntnis heißt: „Allmächtig der Vater, allmächtig der Sohn, allmächtig der Heilige Geist; und dennoch nicht drei Allmächtige, sondern ein Allmächtiger.“ Da Gott das unbegrenzte Sein ist, unterliegt alles Mögliche, d. h. alles, was sein kann, seiner Macht. „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“, sagt darum der Engel zu Maria (Lk 1,37).



Gott Vater von Luca Cambiaso

### Schöpfer des Himmels und der Erde

Auch die Schöpfung wird dem Vater zugeschrieben, obwohl natürlich alle drei göttlichen Personen die Welt geschaffen haben. Man kann auch sagen, dass der Vater durch den Sohn<sup>3</sup> im Heiligen Geist die Welt geschaffen hat.

Gott hat dies getan, um seine Herrlichkeit auch nach außen zu offenbaren und um noch weiteren Personen die Möglichkeit zu geben, an seinem Glück teilzunehmen. Unsere Welt und wir selbst sind also kein Zufallsprodukt, sondern „aus der mit dem Schlüssel der Liebe geöffneten Hand Gottes sind die Geschöpfe hervorgegangen“, wie Thomas im Prolog zum 2. Teil seines Sentenzenkommentars sagt.

<sup>3</sup> „Durch ihn (den Logos) ist alles geworden“ (Joh 1,3).



Ikone mit Darstellung der Dreifaltigkeit durch Engel

# Die überlieferte Wahrheit gründlich darstellen

## Pius X. über den Katechismus

Der hl. Papst Pius X. (1835–1914), der glorreiche Patron der Priesterbruderschaft, hat zu Beginn seines Pontifikates im Jahr 1903 ein „Pastoralprogramm“ formuliert, das bis heute ungeschmälerte Gültigkeit besitzt.

*«Wir müssen die menschliche Gesellschaft, welche den Pfad der Weisheit Christi verloren hat, zum kirchlichen Geist zurückführen. Die Kirche wird sie Christus unterwerfen, Christus aber Gott. Wenn wir das mit Gottes Gnade erreichen, dann werden wir uns freudig sagen dürfen, dass die Bosheit der Gerechtigkeit Platz gemacht hat. Unser Ohr wird „die starke Stimme vom Himmel“ beglücken, „die da spricht: Jetzt ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten erfüllt worden“. [Offb 12,10] – Die Er-*



Der hl. Pius X. – der Papst des Katechismus



füllung dieser Wünsche setzt aber die bis zur Wurzel dringende Ausrottung des ungeheuerlichen und verabscheuungswürdigen **Frevels unserer Zeit, der Selbsterhebung des Menschen als Gott**, voraus. An jener müssen wir mit Anspannung aller Kräfte arbeiten. Ferner muss den heiligen Satzungen und Räten des Evangeliums die alte Würde zurückgegeben und **die kirchlich überlieferte Wahrheit**, die Lehre von der Heiligkeit der Ehe, von der Jugenderziehung und -schulung, vom Eigentum und Gebrauch der irdischen Güter und von den Untertanenpflichten, gegen die Staatslenker **gründlich dargestellt** werden. Endlich ist jenes **Gleichgewicht unter den verschiedenen Ständen des Staates wiederherzustellen**, welches christlicher Sitte und Satzung entspricht. – Das sind die Ziele, die Wir im Gehorsam gegen Gottes Willen Unserer päpstlichen Amtswaltung gesteckt, und Wir werden sie tatkräftig erstreben.» (Antrittsenzyklika „E supremi apostolatus“)

Der Biograph Nello Vian kommentiert dieses päpstliche Regierungsprogramm so: «Das Pontifikat Papst Pius' X. mit seinen bis auf den Grund religiös erfassten und durchdrungenen Wegen und Zielen

ist der Ausdruck des unbeugsamen Willens, alles zu Christus zu führen, um Christus den Vorrang in der Welt einzuräumen, der Ihm gebührt. ...»

Der heilige Papst schärft den Katholiken in derselben Enzyklika ein unabdingbares Heilmittel ein, nämlich die Vermittlung der katholischen Glaubenslehre.

«Ist nicht unverkennbar ... **der Unterricht in der Religion** hauptsächlich der Weg, die Menschen, die eben von Vernunft und Freiheit sich leiten lassen, unter Gottes Herrschaft zurückzuführen? Zahlreiche hassen Christus und schrecken vor Evangelium und Kirche mehr aus Unwissenheit als innerer Verkehrtheit zurück. Man kann von ihnen mit Recht sagen: „Sie lästern, was sie nicht verstehen“ [Jud 2,10].

Nicht allein im Volk oder gar in den untersten Schichten kommt dies vor, wo der Irrtum unter den herrschenden Verhältnissen leicht obsiegt, sondern auch bei den gebildeten Ständen, sogar bei solchen, die im Übrigen über ein hervorragendes Wissen verfügen. Aus diesen Ursachen ist bei den meisten das Daniederliegen des Glaubens zu erklären. Kein Fort-

schrift der Wissenschaft werde als Gefahr für das Glaubenslicht betrachtet, sondern vielmehr der Mangel an Kenntnissen. **Je größer deshalb irgendwo die Unwissenheit ist, desto weiter greift der offene Abfall vom Glauben um sich.** Aus diesem Grunde ist den Aposteln von Christus der Auftrag gegeben worden: „Gehet und lehret alle Völker“ [Mt 28,19].»

Und der heilige Pius X. – dem doch ganz zu Unrecht der Ruf eines „strengen“ Papstes anhaftet – sagt auch etwas zu der notwendigen Grundvoraussetzung jeder Glaubensvermittlung:

«Die erhoffte Frucht eifriger Lehrtätigkeit zur Reife zu bringen und Christus in allen zu gestalten, dazu ist nun, wie man ... warm beherzigen muss, **nichts so mächtig wie die Liebe.** ... Umsonst hoffte man die Herzen durch ein strengeres Auftreten für Gott zu gewinnen. Es bringt sogar manches Mal mehr Schaden als Nutzen, wenn man die Irrtümer mit harten Vorwürfen zurückweist und die Fehler zu scharf tadelt. Den Timotheus mahnte der Apostel wohl: „Überführe, bitte, strafe!“, aber er fügte noch bei: „in aller Geduld“ [2 Tim 4,2]. – Ge-



Katechismus-Stunde. Bild von Jules-Alexis Muenier (1863 – 1942)

wiss will Christus hier unser Vorbild sein. „Kommet“, so sprach er nach der Schrift [Mt 11,28], „kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Unter den Mühseligen und Beladenen verstand er aber keine anderen als jene, welche die Banden der Sünde und des Irrtums tragen. Welche Sanftmut im göttlichen Lehrmeister! Welche Milde, welches Erbarmen gegen die Bedrängten jeder Art! ... **Diese Liebe muss „geduldig und gütig“ [1 Kor 13,4] auch jene umfassen, welche unsere Widersacher sind oder uns feindselig verfolgen.**»

Und Pius X. fährt fort, indem er apostolische Demut einschärft:

«Man „schmäht uns, und wir segnen,“ bekannte Paulus [1 Kor 4,12] von sich, „man verfolgt uns,

und wir dulden, man lästert uns, und wir beten.“ **Sie scheinen vielleicht schlechter, als sie sind.** Der Umgang, Vorurteile, Zureden und Beispiele anderer, zuletzt verführerische Menschenfurcht **hat sie in das Lager der Gottlosen hinübergeführt. Doch ihr Wille ist nicht so verdorben, wie sie glauben machen möchten. Sollen wir nicht hoffen, dass die Flamme christlicher Liebe von ihren Seelen die Finsternis vertreiben und Gottes Licht und Frieden ihnen bringen werde?»**

### Glaubenslehre oder staatsbürgerliche Ethik?

In der Folge der sog. „italienischen Einigungsbewegung“ kam es im neuen liberalen Königreich Italien zu einer immer weiteren Reduzierung des Religionsunterrichtes an den Schulen.

Der Katechismus wurde durch Inhalte einer staatstragenden bürgerlichen Ethik ersetzt. Als Beispiel soll die heute weltbekannte Figur des Pinocchio des liberalen Schriftstellers Carlo Collodi (eigentlich Carlo Lorenzini, 1826–1890) angeführt werden. Diese auf den ersten Blick harmlose märchenhafte Geschichte einer zum Leben erwachten Schnitzfigur, die im Laufe

der Erzählung einen moralischen Reifungsprozess durchmacht, bevor sie sich eines Tages zu einem richtigen Jungen aus Fleisch und Blut wandelt, war eine der Schullektüren, die die „Doktrin der Pfaffen“ ablösen sollte. Den Kindern sollten nur noch ethische Haltungen vermittelt werden, z. B.: Faulheit, Lügen und Ungehorsam werden nicht ohne Folgen bleiben. Diese und andere in der Schule benutzten Texte waren nicht weniger als der Ausdruck einer „laikalen Weltanschauung“, die die „Errungenschaften“ des „Fortschritts“ mit bürgerlicher Wohlanständigkeit zu verbinden suchte. Der Gott der Offenbarung spielte keine Rolle. An seine Stelle sollte der Vernunftgott der Aufklärung treten.

Ist das nicht auch das Problem des heutigen schulischen Religionsunterrichtes, auch wenn er noch kirchlich „verantwortet“ wird? In diesen Kämpfen um die kulturelle Hegemonie in den Schulen kam es zu einer ungeheuren Anstrengung zur Verbesserung des katholischen Religionsunterrichtes. Abzulesen ist dies nicht nur an dem starken Ansteigen von Ordensleuten in den Erziehungskongregationen, sondern am Erscheinen des „Kompendiums der christlichen Lehre“ im Jahr 1905 und an der Enzyklika „Acerbo nimis“ im gleichen

Jahr, die sich der Förderung des Religionsunterrichtes gezielt annahm.

### Die „Magna Charta“ des Katechismusprogramms

Pius X., „dessen ganzes Wesen auf das Übernatürliche eingestellt war ...“, veröffentlichte eine Reihe von Anweisungen über die Belehrungen in Fragen der Religion. Seine größte Aufmerksamkeit galt dem Katechismusunterricht.“ (Vian)

Diese große Katechismus-Enzyklika beginnt mit einer sehr pessimistischen Bestandsaufnahme. Eine große Zahl von Christen – Gebildete und Ungebildete – seien „in vollständiger Unwissenheit über das zum Heile notwendig zu Wissende“: *«Es ist schwer zu sagen, in welcher Verfinsterung diese oft leben. Dabei fühlen sie, was am meisten zu beklagen ist, keinerlei Beunruhigung. An den Allerhöchsten, den Schöpfer und Lenker aller Dinge, Gott, an die weisen Lehren des christlichen Glaubens kommt ihnen kein Gedanke. Daher haben sie keine Kenntnis von der Menschwerdung des göttlichen Wortes noch von der Erlösung des menschlichen Geschlechtes durch dasselbe. Sie wissen nichts von der Gnade, die das vorzüglichste Hilfsmittel zur Erlangung des ewi-*



Der Glaube (Credo), das Gebet (Pater und Ave) und die 10. Gebote sind das Grundgerüst des Katechismusunterrichtes.

*gen Lebens ist, nichts vom hehren Opfer der heiligen Messe und von den Sakramenten, den Bringern der Gnade. Keine Erwägung erinnert sie an die Nichtswürdigkeit und Hässlichkeit der Sünde, keine Beängstigung treibt zur Meidung derselben oder zur Losschälung von ihr. So geht es fort bis zur Todesstunde, und der Priester muss dann Sterbende, um die Hoffnung auf Rettung nicht zu verlieren, notdürftig über die Religion unterrichten, anstatt diese kostbaren Augenblicke, wie es sein sollte, zur Erweckung der göttlichen Liebe hauptsächlich zu benützen. Ja es wird fast Gewohnheit, dass Sterbende in einer solchen schuldhaften Unwissenheit sich befinden, dass*

*sie auf den priesterlichen Beistand gar nichts geben und ohne jegliche Versöhnung mit Gott den furchtbaren Weg in die Ewigkeit ruhigen Herzens glauben betreten zu dürfen.»*

Pius X. war klarsichtig. Nur die Einprägung des Glaubenswissens in die Herzen der Katholiken kann die tragfähige Basis sein, um „alles in Christus zu erneuern“. Die christliche Heilslehre «... befiehlt uns zugleich Gott, den Allerhöchsten, durch die Akte des Glaubens im Geiste, die Akte der Hoffnung im Willen und der Liebe im Gemüte zu verehren. Den ganzen Menschen unterwirft sie dadurch dem Höchsten, als Schöpfer und Leiter. Gleichermassen erschließt nur die Lehre Jesu Christi die angestammte und vortreffliche Würde des Menschen, dass er ein Kind des ewigen Vaters im Himmel ist, nach seinem Bild erschaffen, bestimmt, mit ihm in Ewigkeit voll Seligkeit zu leben. Auf diese Würde und die Offenbarung derselben baut aber Christus auch die Verpflichtung, dass die Menschen sich gegenseitig wie Brüder lieben und hier ein Leben führen, wie es sich für die Kinder des Lichtes geziemt, nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid [Röm 13,13].

*Ebenso befiehlt er uns, alle unsere Sorge auf Gott zu werfen, weil Er über uns wacht; den Durstigen sollen wir mitteilen; Gutes tun denen, die uns hassen; die ewigen Güter der Seele höher stellen als die vergänglichen Schätze dieser Welt. Wird, um nicht alles einzeln zu berühren, gegenüber dem stolzen Wagemut nicht gerade durch Christi Gesetz die Demut, die Grundlage des wahren Ruhmes, empfohlen und zur Pflicht gemacht? Wer immer sich demütigt, der ist der Größte im Himmelreich [Mt 18,4]. – Die Demut muss uns die Klugheit des Geistes lehren, damit wir uns hüten vor der Klugheit des Fleisches; die Gerechtigkeit, durch die wir jedem das Seine geben; die Stärke, die uns bereit macht, alles zu dulden, und in der wir ungebeugten Mutes alles für Gott und die ewige Seligkeit erdulden; endlich die Mäßigkeit, die uns um des Himmels willen auch die Armut lieben lehrt, ja selbst den Ruhm des Kreuzes in Verachtung der Schmach der Welt. Es steht also fest, dass nicht nur unser Geist von der christlichen Offenbarung Licht empfängt, um zur Wahrheit zu gelangen, sondern auch der Wille zum feurigen Antrieb, der uns zu Gott erhebt und uns mit ihm durch das Tugendleben vereint.»*



Katechismus auf den Philippinen

## Die Forderungen des Papstes

Der Papst erinnerte in seinem Rundschreiben an die Erbsünde und die mit ihr verbundenen Folgen, die uns einen realistischen Blick auf den Menschen, seine Vernunft- und Willensfähigkeit, haben werfen lassen. Es sind die Priester, für die es keine „schwerere Pflicht“ gebe als die Glaubensunterweisung. Zwei Aufgaben seien vom Konzil von Trient den Seelsorgern auferlegt worden. Die eine, dass sie an den Feiertagen vor dem Volk über religiöse Gegenstände predigen; die andere, dass sie die Kinder und alle Ungebildeten über die Grundlehren des Glaubens unterrichten sollen. Kanzel und Katechismus sind getrennte Wirklichkeiten und getrennt zu behandeln.

Wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geiste trägt doch der Getaufte in sich die eingegossene Tugend des Glaubens. Aber er bedarf der Anleitung durch die Kirche, wenn diese Gottesgabe genährt und gekräftigt werden soll.

Der Pontifex wahrte allerdings auch einen realistischen Blick auf den zu erwartenden Eifer des geistlichen Standes. Seine Mahnung ist deshalb deutlich und ohne große Rücksichtnahme gegenüber fehlendem klerikalem Eifer: «Vielen ist, wie Wir wissen, die Abhaltung des katechetischen Unterrichtes zuwider, steht er doch beim Volke weniger in Ansehen und ist zugleich nicht geeignet, das Haschen nach Lob von Seiten des Volkes zu



befriedigen. ... Jene täuschen sich sicherlich, die auf die Unkenntnis und Schwerfälligkeit des Volkes rechnen und meinen, diese Angelegenheit nachlässig behandeln zu können. Im Gegenteil, je ungebildeter die Zuhörer sind, desto mehr Studium und Sorgfalt bedarf es, um die höchsten Wahrheiten, die dem gewöhnlichen Verständnis so fernliegen, dem stumpfen Sinn der Ununterrichteten verständlich zu machen, und diese müssen dieselben zur Erlangung der Seligkeit ebenso wohl kennen wie die Gelehrten.»

Am Ende seiner Enzyklika gibt Pius X. sechs konkrete Anweisungen, die – obwohl später oberhirtlich modifiziert – doch in ihrem Geist bestimmend bleiben sollten:

I. Alle ... mit der Ausübung der Seelsorge betrauten Geistlichen sollen an allen Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, ohne Ausnahme, während einer vollen Stunde die Knaben und Mädchen über das, was sie zur Erlangung des Heiles glauben und tun müssen, nach dem Katechismus unterrichten.

II. Dieselben sollen zu festgesetzten Zeiten im Jahr die Knaben und Mädchen zum würdigen Empfang der Sakramente der Buße und der

Firmung in einem durch eine Reihe aufeinanderfolgender Tage fortgesetzten Unterricht vorbereiten.

III. Desgleichen sollen sie mit besonderer Sorgfalt an sämtlichen Werktagen der heiligen Fastenzeit und, wenn es nötig ist, auch noch an den auf das Osterfest folgenden die männliche und weibliche reifere Jugend durch angemessene Unterweisung und Erbauung anleiten zum würdigen erstmaligen Empfang des Allerheiligsten Sakramentes des Altars.

IV. In jeder einzelnen Pfarrei soll die Vereinigung kanonisch erreicht werden, welche unter dem Namen Kongregation der christlichen Lehre [congregatio doctrinae christiana] bekannt ist. Dieselbe wird, zumal wo die Zahl der Priester klein ist, aus der Laienwelt Hilfskräfte für die katechetische Belehrung stellen, welche diesen Unterricht übernehmen, sowohl aus Eifer für die Ehre Gottes, als auch um die Ablässe zu gewinnen, welche die Römischen Päpste so reichlich dafür gewährt haben.

V. In größeren Städten, insbesondere dort, wo Universitäten, Lyzeen und Gymnasien sich befinden, sollen Religionsschulen [scholae religionis] zum Unterricht der Jugend in

den Glaubenswahrheiten und in der christlichen Lebensführung gegründet werden, soweit in den öffentlichen Schulen, welche die Jugend besucht, die Gegenstände der Religion keine Berücksichtigung finden.

VI. Da aber, besonders bei der gegenwärtigen misslichen Zeitlage, das reifere Alter der religiösen Unterweisung nicht weniger bedarf als die Jugend, sollen alle Pfarrer und sonstigen Seelsorger außer der üblichen Homilie über das Evangelium, die an allen Gott geweihten Tagen mit der Pfarrmesse zu verbinden ist, zu einer für den Besuch von Seiten des Volkes am günstigsten gelegenen Stunde, die aber nicht mit der Stunde der Jugendkatechese zusammenfallen darf, in leichtverständlicher und volkstümlicher Sprache eine Katechese für die Gläubigen halten. Dabei ist der vom Tridentiner Konzil verordnete Katechismus zu gebrauchen, und zwar dergestalt, dass sie in einem Zeitraum von vier bis fünf Jahren den ganzen Inhalt desselben durchnehmen, der das Glaubensbekenntnis, die Sakramente, die Zehn Gebote Gottes, das Gebet und die Kirchengebote umfasst.

So weit die Anweisungen des Papstes.

Die Enzyklika „Acerbo nimis“ bleibt die Richtschnur für den Glaubensunterricht. Sie ist der Referenzpunkt, an dem sich jede katechetische Seelsorge messen lassen muss. Da der schulische und pfarrliche Katechismus heute „unter die Räder“ (d. i. die Modernisten) gefallen ist, ist die Rückkehr zu den Mahnungen des heiligen Papstes wohl ohne Alternative.

Pius X. schrieb 1905 ein von ihm selbst erstelltes katechetisches Kompendium (Handbuch) mit ca. 450 Seiten für die Kirchenprovinz Rom vor. Es umfasst drei Katechismen für verschiedene Altersstufen, eine Unterweisung über die Feste des Kirchenjahres, einen kurzen Abriss des Alten und Neuen Testaments und der Kirchengeschichte und eine Ordnung für das Ministrieren bei der Heiligen Messe. Erhältlich beim Sarto-Verlag. (€ 19,90 [D])



Aus dem großen Katechismus des Kompendiums von 1905 mit seinen 993 Fragen und Antworten erstellte eine päpstliche Kommission 1912 einen „Katechismus der christlichen Lehre“ mit 433 Fragen und Antworten. Dieser bearbeitet Katechismus erhielt dann auch volkstümlich den Namen „Katechismus des hl. Pius X.“. Erhältlich beim Sarto-Verlag (€ 7,90 [D]).



## Sarto-Verlag

# Die Buchhandlung der Tradition

Unterstützen Sie die Verbreitung guter Bücher

Sarto ist der Verlag und die Versandbuchhandlung des **deutschen Distrikts** der Priesterbruderschaft St. Pius X. mit Sitz in Bobingen bei Augsburg und mit einer Zweigstelle in **Österreich** an unserem dortigen Distriktsitz in Jaidhof. Seit Sommer 2014 liefern wir auch in die deutschsprachige **Schweiz**.

Wir bieten die Eigentitel unseres Verlags, sowie eine umfangreiche Auswahl sortierter, katholischer Literatur anderer Verlage in unserem Online-Shop **www.sarto.de** an.

Unser Verlag ist benannt nach dem hl. Papst Pius X. (1903-1914), dessen Familienname Sarto war. Das ganze priesterliche Wirken von Giuseppe Sarto war wesentlich geprägt durch das intensive Bemühen, dem Mangel der religiösen Unwissenheit abzuwehren. Dieses Problem stellt sich heute drängender als je zuvor.

Sarto Verlag möchte angesichts dieser Not unserer Zeit helfen,

christliche Bücher einer breiten Basis zugänglich zu machen.

Darüber hinaus können Sie jedes Buch, das über eine ISBN verfügt, über das Modul „Verzeichnis lieferbarer Bücher“ über unsere Website bestellen. (Sarto leistet seinen Service verantwortungsbewusst).

**Mit jeder Bestellung unterstützen sie das Apostolat der katholischen Tradition. Inner-**

halb Deutschlands und Österreich sind alle Bestellungen ab 20,- EUR versandkostenfrei.

Die Auslieferung erfolgt innerhalb von Deutschland in der Regel in 1-3 Tagen, wenn das Buch beim Großhandel erhältlich ist und nicht direkt vom Verlag angefordert werden muss.

Gerne stehen wir Ihnen auch zur Beratung zur Verfügung:

Stammhaus in Bobingen (D)  
Tel. +49 8234 / 95 97 20  
Niederlassung in Jaidhof (AT)  
Tel. +43 2716 / 65 15 20

Mail für Anfragen: [info@sarto.de](mailto:info@sarto.de)  
für Bestellungen:  
[bestellung@sarto.de](mailto:bestellung@sarto.de)

Sarto Verlagsbuchhandlung GmbH  
Dr.-Jaufmann-Str. 3  
86399 Bobingen  
Deutschland

Sarto Verlagsbuchhandlung GmbH  
Niederlassung Österreich  
Schloß Jaidhof, 3542 Jaidhof  
Österreich

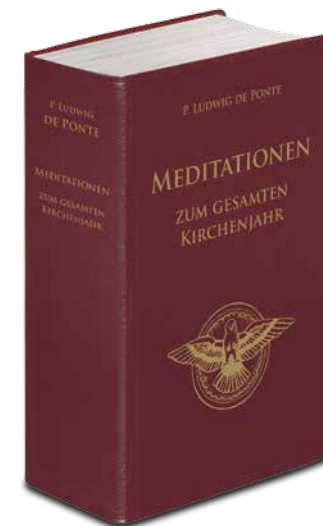
Verlagsleiter ist Pater Andreas Mählmann.

Einige Neuerscheinungen:

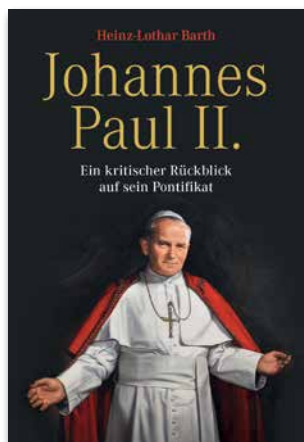
Pater Ludwig de Ponte SJ  
(1554 - 1624)  
**Meditationen zum gesamten Kirchenjahr**

Der spanische Jesuit Ludwig de Ponte (Luis de La Puente) ist einer der großen geistlichen Schriftsteller seines Ordens. Der heiligmäßige Priester war ein Mann von großer Christusliebe, tiefem Gebetsgeist und unermüdlichem Seeleneifer. In diesem Werk bietet er kurze geistliche Lesungen für jeden Tag des Kirchenjahres,

geb., 1.344 Seiten  
€ 59,00







Heinz-Lothar Barth  
**Johannes Paul II.**  
*Ein kritischer Rückblick  
 auf sein Pontifikat*

Diese kleine Schrift will einige Aspekte jenes Pontifikates beleuchten, die allgemein weniger in ihrer Tragweite wahrgenommen worden sind.

Eine überarbeitete Neuauflage des Buches „Santo subito?“ von 2005. Mit einem Beitrag von Pater Matthias Gaudron über die Heiligsprechungen.

kart., 190 S., € 9,80

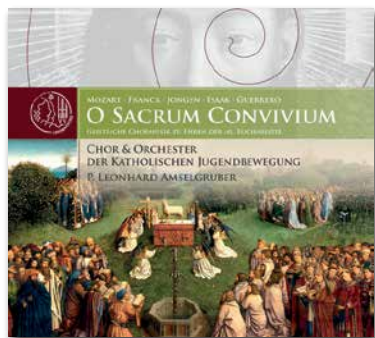
CD

### **O Sacrum Convivium**

Geistliche Chormusik zu Ehren der hl. Eucharistie  
*Chor & Orchester der Katholischen Jugendbewegung*

Die KJB hat zu Ehren des Altarsakramentes einen musikalischen Blumenstrauß gewunden. Chorwerke aus verschiedenen Jahrhunderten besingen die Erhabenheit und Lieblichkeit dieser göttlichen Speise für die Menschen. Chor und Orchester der katholischen Jugendbewegung unter der Leitung von Pater Leonhard Amselgruber

Spieldauer ca. 62 Minuten  
 € 15,90



# Die Heiligung der Ehe durch die Eucharistie

Predigt in Ecône am Fest der Erscheinung des Herrn, 9. Januar 1977

Am Fest der Erscheinung des Herrn feiert die Kirche gleich drei Wunder: das Wunder des Sterns, der die Drei Weisen zur Krippe führt, das Wunder der Taufe Unseres Herrn im Jordan und schließlich die Wandlung des Wassers in Wein bei der Hochzeit zu Kana. Bei der Auslegung dieses letzten Wunders unterstreicht Erzbischof Lefebvre vor den Seminaristen die Wichtigkeit des Sakraments der Ehe und ihren Zusammenhang mit dem Messopfer.

Warum stellt man dieses Wunder – die Erscheinung und Taufe des Herrn – dem der Hochzeit von Kana gegenüber?

Es ist ausgesprochen wichtig zu bedenken, dass Unser Herr Jesus Christus wollte – und sicher nicht ohne eine ganz ausdrückliche Absicht seinerseits –, dass das erste Wunder im Moment einer Hochzeit vollbracht wurde. Und die Kirche hat von jeher die Gegenwart Un-

seres Herrn bei der Hochzeit von Kana als die Heiligung der Ehe und die Auszeichnung der Institution des Ehesakraments angesehen.

Denn wenn es in der Heiligen Kirche ein wichtiges Sakrament von solch herausragender Wichtigkeit gibt, dann ist es das Ehesakrament. Wir werden über die Heiligung der Ehe predigen müssen, meine lieben Freunde, diese Absicht Unseres Herrn zum Ausdruck bringen, dass

Er die Ehe hat heiligen wollen. Und wie hat Er sie heiligen wollen? Schauen Sie einmal, mit welcher Feinheit Unser Herr all seine Gedanken zeigt, indem er Wasser zu Wein wandelt. Unser Herr hat sicherlich auch die Ankündigung der Heiligen Eucharistie aufzeigen wollen, die Ankündigung des Heiligen Messopfers, die Ankündigung der Transsubstantiation! Viel vollendeter, viel heiliger, viel außergewöhnlicher ist Brot, das sich in den Leib Unseres Herrn verwandelt, und Wein, der sich in das Blut Unseres Herrn verwandelt, als Wasser in Wein.

Es ist aber auch ein Zeichen, mit dem Unser Herr zeigen wollte, dass die Heiligung der Ehe durch die Heilige Eucharistie verwirklicht wird, durch die Andacht der Eheleute zum Hl. Messopfer und zum Altarsakrament. Daraus werden sie die Gnaden schöpfen können, um die Ehe so zu erfüllen, wie der liebe Gott es gewollt hat, im Besonderen für die Erziehung ihrer Kinder. Wenn es heute etwas gibt, das für katholische Eltern wirklich schwierig ist, so ist es das Gefühl, dass ihnen die christliche Erziehung ihrer Kinder aufgrund der vielen Skandale dieser Welt oft entgeht. Denn diejenigen, die die Familie beschützen müssten, die den Eltern

helfen müssten, ihre Kinder christlich zu erziehen, genau die sind es, die sie in die Sünde führen, die sie weg von unserem Herrn Jesus Christus führen.

Welche Schmerzen und welche Dramen sich derzeit in den Familien abspielen. Was erhalten wir nicht für Briefe von untröstlichen Eltern, die uns anflehen, für ihre Kinder im Priesterseminar zu beten, für einen Sohn oder eine Tochter, der oder die sich vollständig von Gott entfernt hat, jegliche religiöse Praxis abgelegt hat und in unmoralischen Verhältnissen lebt. Und das in tief christlichen und tief katholischen Familien.

Diese Gnaden der christlichen Kindererziehung kommen vor allem aus der Andacht, die die Eltern für das Hl. Altarsakrament haben müssen. Daraus werden ihre Kinder die Gnaden schöpfen können, derer sie bedürfen, um all den Skandalen in der Welt zu widerstehen.

Schauen Sie, wie diese Feier der Erscheinung des Herrn die gesamte Mission des Priesters beschreibt: Mission zum Zeugnis, Mission zur Einheit der Kirche, zum Zeugnis der Wahrheit, zur Heiligkeit Unseres Herrn Jesus Christus; Mission zum Taufen, wie es Unser Herr

verlangt hat; Mission zum Heiligen durch das Heilige Sakrament der Messe und der Eucharistie; das Sakrament der Ehe. Das ist ein ganzes Programm.

Nun gut, bitten wir heute darum, meine liebe Freunde, einen großen missionarischen Geist zu erlangen und so zu handeln, dass diese Vorbereitung, die Sie hier erhalten, Sie wahrhaftig vorbereiten möge, aus Ihnen Apostel zu machen, Apostel, die stets ihren Glauben an die Heiligkeit Unseres Herrn Jesus Christus bekennen und die wissen, dass sie genau in diesem Bekenntnis die notwendigen Gnaden erlangen, um

die Seelen zu heiligen, die ihnen anvertraut werden.

Und lassen Sie uns auch nicht vergessen, dass die Heilige Jungfrau, die gleichzeitig mit den Heiligen Königen unseren Herrn angebetet hat, auch bei der Hochzeit von Kana anwesend war. Und das gilt auch für ihre Bitte, dass das Wasser in Wein verwandelt werden möge. Und daraus kann man auf eine gewisse Art schließen, dass auf die Bitte der Heiligen Jungfrau auch die Ehe geheiligt wurde und dass die Ehe auf gewisse Weise mit dem Heiligen Opfer der Messe und der Heiligen Eucharistie vereint ist.



## Missionsgeist

Willst du Christus lieben, so  
musst du deine Liebe über  
die ganze Erde ausbreiten,  
denn die Glieder Christi sind  
über die Erde verstreut.

Sankt Augustinus



Schüler der Holy Cross Academy (mit einem  
Kindergarten und einer Primarschule) des  
Priorats in Nairobi im ostafrikanischen Kenia





# Liturgischer Kalender

## Januar 2018

01.01.	Montag	Oktavtag von Weihnachten (1. Kl.)
02.01.	Dienstag	Fest des heiligsten Namens Jesu (2. Kl.)
03.01.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
04.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
05.01.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
06.01.	Samstag	Fest der Erscheinung des Herrn (1. Kl.)
<b>07.01.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Fest der Hl. Familie Jesus, Maria und Joseph (2. Kl.)</b>
08.01.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
09.01.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
10.01.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
11.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
12.01.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
13.01.	Samstag	Gedächtnis der Taufe unseres Herrn Jesus Christus (2. Kl.)
<b>14.01.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)</b>
15.01.	Montag	Hl. Paulus, Eremit (3. Kl.)
16.01.	Dienstag	Hl. Marcellus (3. Kl.)
17.01.	Mittwoch	Hl. Antonius (3. Kl.)
18.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
19.01.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
20.01.	Samstag	Hll. Fabian und Sebastian (3. Kl.)
<b>21.01.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)</b>
22.01.	Montag	Hll. Vinzentius und Anastasius (3. Kl.)
23.01.	Dienstag	Hl. Raymund von Penaforte (3. Kl.)
24.01.	Mittwoch	Hl. Timotheus (3. Kl.)
25.01.	Donnerstag	Bekehrung des hl. Apostels Paulus (3. Kl.)
26.01.	Freitag	Hl. Polycarp (3. Kl.)
27.01.	Samstag	Hl. Johannes Chrysostomus (3. Kl.)
<b>28.01.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Sonntag Septuagesima (2. Kl.)</b>
29.01.	Montag	Hl. Franz von Sales (3. Kl.)
30.01.	Dienstag	Hl. Martina (3. Kl.)
31.01.	Mittwoch	Hl. Johannes Bosco (3. Kl.)

## Termine des deutschen Distrikts 2018:

<b>Februar</b>	Fr. 02. 02. Sa. 03. 02.	Einkleidung und Tonsur, Zaitzkofen Niedere Weihen, Zaitzkofen	
<b>März</b>	Sa. 17. 03. Mi. 28.03. – So. 01.04.	Subdiakonatsweihen, Zaitzkofen Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen, Göffingen	
<b>April</b>	Mo. 02.04. – Sa.07.04. So. 22. 04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Reiser P. Schmitt
<b>Mai</b>	So. 06.05. Sa. 19.05. Sa. 19.05. – Mo. 22.05. Fr. 25.05. – So. 27.05.	Tag der offenen Tür mit Einweihung Kreuzweg, Porta Caeli Diakonatsweihen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres Wochenende mit Thomas von Aquin, Porta Caeli	P. Schmitt Dr. Hüntelmann
<b>Juni</b>	Sa. 30. 06.	Priesterweihe, Zaitzkofen	
<b>Juli</b>	So. 15.07. – Sa. 28.07. Fr. 20.07. – So. 22.07. Sa. 28.07. – So. 05.08. Mo. 30.07. – Sa. 11.08.	Kindersportlager (8–14 J.), Saarbrücken Altöttingwallfahrt, München - Altötting Jugendlager (14–18 J.) Soca in Slovenien Bubenlager (8–14 J.) in Niedersonthofen (Allgäu)	P. Steinle M. Adamski P. Steinle P. Reiser / P. Lorenzo

## Familienfreizeit

**Ort:** Haus Waldeck Schnattern,  
Gestratz-Brugg, 5 km von Isny  
entfernt

**Zeit:** 10. bis 19. August 2018

**Preis:** Erwachsene: 250 €,  
Kinder 5-14 Jahre: 180 €,  
Kinder bis vier Jahre: kostenlos.



Das Haus Porta Caeli kann ab 2018 nicht mehr für die Familienfreizeit verwendet werden. Als geeignete Alternative konnte das Haus Waldeck gefunden werden. Es liegt inmitten der schönen, unberührten Natur im Allgäu. Die Einrichtung ist zwar nicht so luxuriös wie in Porta Caeli. So hat jedes Zimmer nur eine eigene Waschgelegenheit. Die Toiletten und Duschen befinden sich in den Fluren. Aber mit seinem einfachen Ambiente und der idealen Lage inmitten von Wald und Wiesen wird es Ihnen sicher genauso gefallen! Bitte melden Sie sich bis Ende Februar 2018 an.



## Termine des Schweizer Distrikts 2018:

### San Damiano:

Fr. 2. – So. 4. März 2018  
 Fr. 6. – So. 8. April  
 Fr. 4. – So. 6. Mai  
 Fr. 1. – So. 3. Juni  
 Fr. 6. – So. 8. Juli  
 Fr. 3. – So. 5. August  
 Fr. 31.8. – So. 2. September  
 Fr. 5. – So. 7. Oktober  
 Fr. 2. – So. 4. November  
 Fr. 30.11. – So. 2. Dezember

### Kundgebung "Ja zum Kind":

Sa. 7. April Zürich, Rathausplatz  
 Sa. 5. Mai Zug, unterer  
 Landsgemeindeplatz  
 Sa. 2. Juni Winterthur, Graben Platz 13  
 Sa. 7. Juli Westschweiz  
 Sa. 4. August Deutschschweiz  
 Sa. 1. September Deutschschweiz  
 Sa. 6. Oktober Westschweiz  
 Sa. 3. November Deutschschweiz  
 Sa. 1. Dezember Westschweiz

### Eheseminare:

So. 14. Januar Monthey  
 So. 21. Januar Oberriet  
 So. 28. Januar Oensingen  
 So. 4. Februar Granges-Paccot  
 So. 18. Februar Carouge  
 So. 4. März Wil  
 So. 11. März Lausanne  
 So. 10. Juni Basel  
 So. 17. Juni Glis  
 So. 24. Juni Zürich

### Wallfahrten:

Sa. 14. April Wallfahrt  
 für Berufungen  
 Sa. 21. April St. Maurice  
 Do. 10. Mai Melchtal  
 Sa. 19. – Mo. 21. Mai Chartres  
 Mi. 1. August Bürglen  
 Sa. 18. – So. 19. Aug. Flüeli  
 Sa. 27. – Mo. 29. Okt. Lourdes

### Priesterweihen:

Fr. 29. Juni Ecône  
 Sa. 30. Juni Zaitzkofen

### Lager:

Mo. 16. – Sa. 28. Juli Bubenlager (8-15) in Rona  
 Mo. 16. – Sa. 28. Juli Mädchenlager (8-15)  
 Sa. 21. – Sa. 28. Juli Berglager in Saas Grund

### Drittordenstreffen:

Sa. 2. Juni Oensingen  
 Sa. 17. November Wil

### Firmungen:

So. 21. Januar Genf  
 So. 25. Februar Ecône  
 So. 15. April Delémont  
 Sa. 26. Mai Wil  
 So. 27. Mai Oberriet

### Familientreffen der KFB:

So. 14. Oktober

## Termine des österreichischen Distrikts 2018:

**April** Sa. 14.04. – So. 15.04. Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof

**Mai** Fr. 18.05. – Mo. 22.05. Wallfahrt Chartres-Paris  
 mit österreichischem Kinderchapitre  
 Do. 31.05. Fronleichnamsprozession in  
 Jaidhof / Salzburg / Brunn  
 Do. 31.05. – So. 03.06. Familientreffen in Jaidhof

**Juni** So. 10.06. Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck

**Juli** So. 08.07. – Sa. 21.07. Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof  
 Sa. 14.07. Primiz von Abbé Regele (in Steyr)  
 Sa. 21.07. – Sa. 04.08. Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof  
 Di. 24.07. – Do. 26.07. Fußwallfahrt nach Mariazell

**August** Sa. 04.08. – So. 12.8. Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof

**Oktober** Fr. 05.10. – So. 07.10. KJB-Österreichtreffen in Jaidhof  
 So. 07.10. Nationale Wallfahrt nach Mariazell

**November** Sa. 03.11. Sühnewallfahrt nach Mariazell

**Dezember** Sa. 01.12. – So. 02.12. Adventmarkt in Jaidhof



## Hl. Land – Wallfahrt 2018

mit Sinai und Katharinenkloster

16. – 28. Mai 2018 (ohne Sinai bis 24. Mai)  
 ab Basel / Freiburg: ab 1.360,- bzw. 1.020,- €

Informationen und Anmeldung (bis 15. März 2018!):

pmgensbittel@gmail.com, Tel. 0052-272/7247343



## Anmeldung und Information für Exerziten (folgende Seite)

### Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,  
 Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart  
 T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)  
 F +49 711 / 89 69 29 19 E einkehrtage@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen

T +49 9451 / 943 19-0  
 E info1@priesterseminar-herz-jesu.de

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg

T +49 2295 908 600  
 E info@theresiengymnasium.de

### Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,  
 Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,  
 T +41 26 / 921 11 38  
 E exerziten.enney@fsspx.ch

### Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof,  
 Jaidhof 1, 3542 Jaidhof, NÖ,  
 T +43 2716 / 6515  
 E einkehrtage@fsspx.at

# Exerzitien und Einkehrtage 2018

Anmeldungen siehe vorherige Seite

## Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

### Januar

Mo. 01.01. – Sa. 06.01.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt/P. Roder
Mo. 22.01. – Sa. 27.01.	Marianische Exerzitien	Porta Caeli	P. Johannes Grün

### Februar

Do. 08.02. – Mo. 12.02	KJB – Exerzitien für Mädchen „Jugendwegweiser“	Porta Caeli	P. Reiser/P. Lorenz
Mo. 19.02. – Sa. 24.02.	Thematische Exerzitien „Liebe und Leidenschaft“	Porta Caeli	P. Weigl

### März

Mo. 05.03. – Sa. 10.03.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Repp/ P. Niederberger
So. 18.03. – Sa. 24.03.	Thematische Exerzitien „Das Geheimnis Jesu“	Porta Caeli	Dominikaner
So. 25.03. – Sa. 31.03.	Ignatianische Exerzitien (F)	Schönenberg	P. Vogt/P. Weigl

### April

Mo. 02.04. – Sa. 07.04.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mo. 16.04. – Sa. 21.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Lenz/P. Amberger
Fr. 27.04. – Sa. 05.05.	8-tägige Ignatianische Exerzitien (F/M)	Porta Caeli	P. Schmitt/ P. Kusmenko

### Mai

Do. 10.05. – Sa. 12.05.	Einkehrtage für Mütter (F)	Porta Caeli	P. Udressy
Do. 17.05. – Mo. 21.05.	MI – Exerzitien	Porta Caeli	P. Stehlin/P. Trutt

### Juni

Mo. 04.06. – Sa. 09.06.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Kaldenbach/ P. Lorenz
Di. 12. 06. – Sa. 16. 06.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare (F/M)	Porta Caeli	P. Ludger Grün/ P. Niederberger

### Juli

Mo. 02. 07. – Sa. 7.07.	Them. Exz. „Der kleine Weg der hl. Theresia von Lisieux“	Porta Caeli	P. Seifritz
Mo. 30.07. – Sa. 04.08.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt/P. Roling
Mo. 30.07. – Do. 30.08.	30-tägige Exerzitien	Zaitzkofen	P. Schmidberger

### August

Mo. 13.08. – Sa. 18.08.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 27.08. – Fr. 31.08.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare (F/M)	Porta Caeli	P. Ludger Grün/ P. Reiser

## Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

### Februar

Mo. 05.02. – Sa. 10.2.	Exerzitien	(M)	P. Schulz/P. Becher
Mo. 26.02. – Sa. 03.03.	Exerzitien	(F)	P. Frey/P. Wilhelm

### August

Mo. 20.08. – Sa. 25.08.	Thematische Exerzitien	(M/F)	P. Seifritz/P. Frey
-------------------------	------------------------	-------	---------------------

### November

Mo. 5.11. – Sa. 10.11.	Exerzitien	(F)	P. Wilhem/P. Stolz
------------------------	------------	-----	--------------------

### Dezember

Mi. 26.12. – Mo. 31.12.	Exerzitien	(M)	P. Frey/P. Stannus
-------------------------	------------	-----	--------------------

## Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

### Februar

5.02. – 10.02.	Ignatianische Exerzitien	(M)
----------------	--------------------------	-----

### März

5.03. – 10.03.	Ignatianische Exerzitien	(F)
----------------	--------------------------	-----

### April

23.04. – 28.04.	Montfortanische/Fatima Exerz.	(M/F)
-----------------	-------------------------------	-------

### Juli

16.07. – 21.07	Exerz. Herz Jesu und Mariens	(M/F)
----------------	------------------------------	-------

### Oktober

01.10. – 06.10.	Montfortanische/Fatima Exerz.	(M/F)
15.10. – 20.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)

### November

19.11. – 24.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)
-----------------	--------------------------	-----





**Deutschland** (Ländervorwahl +49)

**Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria**  
 Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL) So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 02 01 / 66 49 22 werktags (tel. anfragen) HI. Messe

**Altötting, Kapelle Maria Hilf**  
 84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3 So 1., 3., und 5. So. 8.00 Uhr Hochamt  
 T 089 / 71 27 07 2. und 4. So. 9.00 Uhr  
 Feiertage 8.00 Uhr oder 10.00 Uhr Hochamt  
 nach Ansage  
 werktags Fr. 18.00 Uhr HI. Messe  
 1. und 3. Sa. 8.00 Uhr

**Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens**  
 74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, So 9.00 Uhr Hochamt  
 Ulmenweg 4 werktags Fr. 18.30 Uhr HI. Messe  
 Tel. 0711 / 89 69 29 29 Sa. 7.30 Uhr

**Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich**  
 96047 Bamberg, Friedrichstr. 13 So 7.15 Uhr Hochamt  
 T 09 451 / 94 319-0 oder 8.30 Uhr Hochamt

**Berlin, Priorat St. Petrus**  
 14199 Berlin, Dillenburger Straße 4 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 030 / 89 73 23 36 8.00, 18.00 Uhr HI. Messe  
 werktags Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr HI. Messe  
 Fr. 18.30 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr

**Bonn, Priorat Christkönig**  
 53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a So 8.00, 10.00 Uhr Hochamt  
 T 02 28 / 67 91 51 werktags Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr HI. Messe  
 Di. Fr. 18.00 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr

**Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin**  
 01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a So 2x im Monat 10.00 Uhr Hochamt  
 T 030 / 89 73 23 36 (Berlin) (tel. anfragen)

**Essen, Priorat St. Bonifatius**  
 45356 Essen, Bottroper Str. 295 So 8.00, 10.00 Uhr Hochamt  
 T 02 01 / 66 49 22 werktags Mo. - Do. 7.15 Uhr HI. Messe  
 Di, Fr. 17.45 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr

**Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua**  
 79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B So 10.15 Uhr Hochamt  
 T 076 43 / 69 80 werktags Di. 19.00 Uhr HI. Messe  
 Do. 17.30 Uhr

**Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe**  
 36039 Fulda, Horaser Weg 99 So 9.30 oder 17.00 Uhr Hochamt  
 T 060 22 / 20 89 83 4 werktags Sa. 14-tägig 18.00 Uhr HI. Messe

**Göffingen, Priorat HI. Geist**  
 88527 Göffingen, Biberacher Str. 2 So 8.00, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X) werktags Mo. - Sa. 7.15 Uhr HI. Messe  
 T 073 71 / 93 64 0 (Priorat) Do. 7.15 und 19.30 Uhr  
 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr

**Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä**  
 49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde So im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr Hochamt  
 Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349

**Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila**  
 22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210 So 8.45, 10.30 Uhr Hochamt  
 T 030 / 89 73 23 36 werktags Fr. 18.00 Uhr  
 Sa. 9.00 Uhr

**Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar**  
 30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63 So 9.30 Uhr HI. Messe  
 Weitere Informationen im Priorat Berlin: oder 17.30 Uhr  
 T 030 / 89 73 23 36 werktags derzeit keine Messen

**Hattersheim, Kapelle St. Athanasius**  
 65795 Hattersheim, Schulstr. 7 So 8.00, 10.00 Uhr Hochamt  
 T 06022 / 20 89 83 4 werktags Di. und Fr. 18.00 Uhr HI. Messe  
 Sa. 8.00 Uhr

**Hopfgarten bei Weimar, Kapelle HI. Elisabeth**  
 99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9  
 Messzeiten: Auskunft in Stuttgart  
 T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de

**Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu**  
 76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 07643 / 6980 werktags Fr. 18.30 Uhr HI. Messe  
 Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)

**Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer**  
 87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4, So So. 9.00 oder 18.00 Uhr Hochamt  
 T 07347 / 601 40 00 werktags Fr. 18.30 Uhr HI. Messe

**Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus**  
 63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 06022 / 20 89 83 4 werktags Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr HI. Messe  
 Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr

**Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg**  
 87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1 So 17.00 Uhr Hochamt  
 T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich) (jeden ersten Sonntag im Monat)

**Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung**  
 56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51 werktags Fr. 18.00 Uhr HI. Messe  
 Sa. 8.00 Uhr

**Köln, Kapelle HI. Drei Könige**  
 51103 Köln, Steinmetzstr. 34 So 11.30 Uhr Hochamt  
 T 0228 / 67 91 51 werktags Mi. 18.30 Uhr HI. Messe



# Heilige Messen



<b>Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg</b>			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad</b>			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07			
<b>Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli</b>			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
<b>Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten</b>			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
<b>Memmingen, Kirche St. Josef</b>			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
<b>München, Priorat St. Pius X.</b>			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. 6.50+18.00 Uhr Do. 6.50+19:00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Neustadt, Priorat Hl. Familie</b>			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Niedaltdorf, St. Antoniushaus</b>			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
<b>Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis</b>			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Offenburg, Kapelle St. Konrad</b>			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. 19.00 Uhr 1. Fr. im Monat 19.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Passau, Rosenkranz-Kapelle</b>			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus</b>			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe

<b>Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz</b>			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Rheinhausen, Priorat St. Michael</b>			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus</b>			
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27			
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage	
<b>Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu</b>			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
<b>Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln</b>			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium</b>			
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung</b>			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat</b>			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
<b>Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz</b>			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens</b>			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Traunwalchen, Philomena-Zentrum</b>			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	1., 3., und 5. So. 10.00 Uhr 2. und 4. So. 8.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt
	werktags	Do. und 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Trier, Kapelle St. Matthias</b>			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe





## Heilige Messen



<b>Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin</b>			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Viernheim, Kapelle St. Josef</b>			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			
<b>Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus</b>			
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	
<b>Würzburg, Kapelle St. Burkhard</b>			
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu</b>			
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr; Ferien 9.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe
<b>Österreich (Ländervorwahl +43)</b>			
<b>Graz, Kirche St. Thomas von Aquin</b>			
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		gelegentlich 17.00 Uhr	Hochamt
		(bitte anfragen)	
<b>Innsbruck, Priorat Maria Hilf</b>			
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Jaidhof, Distriktsitz</b>			
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
<b>Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk</b>			
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			
<b>Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin</b>			
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	Hochamt
<b>Linz, Kapelle St. Margareta Maria</b>			
4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
<b>Piesendorf, Kapelle Herz Jesu</b>			
5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147		(bitte anfragen)	

<b>Salzburg, Kapelle St. Pius X.</b>			
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags	Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Steyr, Kapelle St. Florian</b>			
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
<b>Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer</b>			
1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Di., Mi., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206			
<b>Wien, Kirche St. Joseph</b>			
1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Italien (Ländervorwahl +39)</b>			
<b>Brixen, Kapelle Hl. Familie</b>			
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 AT	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 (0) 512 / 283 975			
<b>San Damiano: Casa del Pellegrino San Pio X</b>			
9019 San Giorgio Piacentino (PC)	1. Sa	6.30 Uhr	Hl. Messe
Via Borgo Paglia 1/3 ñ San Damiano		Fr. 18.30, So. 6.30 Uhr	
T +41 / (0)27 455 53 22 (P. Vonlanthen)		(ausser Jan./Feb.)	Hl. Messe
<b>Schweiz (Ländervorwahl +41)</b>			
<b>Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu</b>			
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	Hl. Messe
		10.00 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	
<b>Carouge, Kapelle St Joseph</b>			
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.15, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	
<b>Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges</b>			
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Delémont, Hl. Geist-Kirche</b>			
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 9.15 Uhr	



## Heilige Messen



<b>Ecône, Priesterseminar St. Pius X.</b>				
1908 Ecône, chemin du Séminaire 5	So	7.15, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr an Festtagen 6.50 Uhr	HI. Messe	
	Ferien: So	7.15 Uhr und 10 Uhr		
	werktags	7.15 Uhr		
<b>Enney, Exerzitenhaus Domus Dei</b>				
1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe	
	1. Do. 19.30;	1. Fr. 18.30;	1. Sa. 18.00 Uhr	
<b>Glis, Kapelle HI. Antlitz</b>				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	
<b>Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen</b>				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	HI. Messe	
		1. Fr. 19.15;	1. Sa. 7.30 Uhr	
<b>Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens</b>				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	HI. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
<b>Lausanne, Kapelle Présentation de Marie</b>				
1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 078 674 43 59	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe	
T (Priorat): 022 / 792 23 19		Sa. 18.00 Uhr		
		Juli / Aug.: Fr., Sa. keine Messe		
<b>Luzern, Priorat St. Josef</b>				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr		
<b>Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung</b>				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	HI. Messe	
		9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe	
		zusätzlich 1. Fr. 19.30 Uhr		
<b>Monthey, Kapelle St Antoine</b>				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	HI. Messe	
	wektags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
<b>Montreux, Kirche ULF v. Lepanto</b>				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	HI. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		

<b>Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus</b>				
9463 Oberriet, Staatsstraße 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	HI. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Fr. 8.00 Uhr, 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
<b>Oensingen, Kirche Herz-Jesu</b>				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	HI. Messe	
		1. Fr. 19.15 Uhr		
		Sa. 18.00 Uhr		
<b>Onex, Schule St François de Sales</b>				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort. 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	HI. Messe
T 022 / 793 42 11	zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr	
<b>Onex, Priorat St François de Sales</b>				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
<b>Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe</b>				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So	7.15 Uhr	HI. Messe	
T 062 / 209 16 16	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe	
<b>Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu</b>				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So	8.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	HI. Messe	
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr		
<b>Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J</b>				
1922 Salvan, La Combe 22	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 761 21 28	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe	
<b>Sion/Sitten, Kirche HI. Familie</b>				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So	9.30 Uhr und 18.00 Uhr	HI. Messe	
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr	HI. Messe	
		Do., Sa. 7.45 Uhr		
<b>St. Gallen, Kapelle St. Pius X.</b>				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 071 / 913 27 30	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe	
		1. Sa. 8.00 Uhr		
<b>Uznach, Kapelle St. Meinrad</b>				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 081 / 720 47 50	werktags	1. Fr. 18.45 Uhr	HI. Messe	
<b>Wangs, Institut Sancta Maria</b>				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So	8.30 Uhr	Hochamt	
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe	
		Mo. – Fr. 6.40 Uhr		
		Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr		





## Heilige Messen



Wil, Priorat Hl. Familie			
9500 Wil, St. Gallerstr. 65	So	9.30Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30		7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.15 Uhr	

Zürich, Christkönigskapelle			
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Fr. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 8.00 Uhr	

### Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Do. 7.15 Uhr	
		Sa. 11.00 Uhr	

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	

### Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban, T 2 / 5500020	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L. Vrouw van de H. Rozenkrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Fr. 19.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe

Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	

Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2 / 550 0020, +352(0)621356852			

### Kroatien (Ländervorwahl +385)

Zagreb, Kapela sv. Josipa			
HR-10 000 Zagreb, Ul. Jurja Denzlara 37	So	1. und 4. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T +385 / 12750373		2. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Split, Kapela sv. Jeronima			
HR-21 000 Split, Zrinsko-frankopanska 58	So	1. und 3. So. 09.00 Uhr	Hochamt
T +385 / 12750373		2. und 4. So. 18.00 Uhr	Hochamt

### Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/I/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“, T +43 / (0) 2716 / 65 15	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe

### Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr	Hochamt
		2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Famérovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			

Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			

České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			

Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt
weitere Messzeiten <a href="http://www.fsspz.cz/px004.html">http://www.fsspz.cz/px004.html</a>			

### Polen (Ländervorwahl +48)

Warszawa (Warschau), Przeorat pw.św. Piusa X			
kościół pw. Niepokalanego Poczęcia N.M.Panny ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe
T +48 22 615 96 15		1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	
		1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	



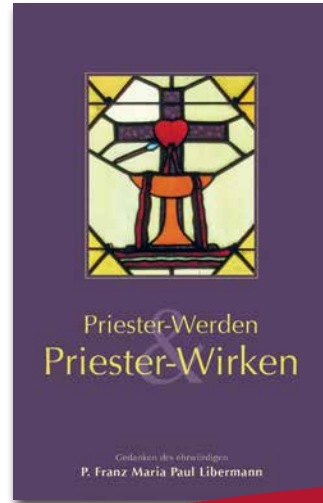
## Priester-Werden & Priester-Wirken

Gedanken des ehrwürdigen  
**P. Franz Maria Paul Libermann**

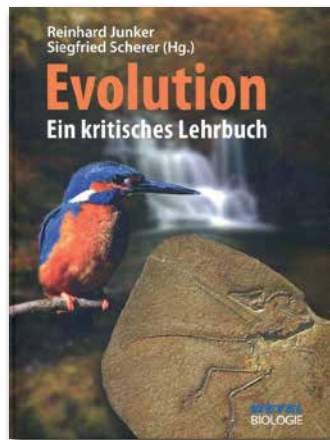
Pater Franz Maria Paul Libermann, wie sein Taufname lautet, den er nach seiner Bekehrung aus dem Judentum angenommen hat, gründete 1841 die „Kongregation vom heiligsten Herzen Mariens“, als Vereinigung von Weltpriestern und Laien mit der Aufgabe der Mission der einheimischen Bevölkerung in den französischen Kolonien in Afrika. 1848 wurde seine Gemeinschaft in die Kongregation vom Heiligen Geist eingefügt, Libermann wurde Generaloberer dieser Missionsgesellschaft.

Der vorliegende Band behandelt mit ausgewählten Zitaten aus den zahlreichen Schriften und Briefen P. Libermanns das Wesen des katholischen Priestertums und der priesterlichen Tätigkeiten. Alle seine Schriften wurden durch Rom geprüft und als einwandfrei erklärt. Durch ein Dekret vom 10. Juni 1910 erkannte der hl. Papst Pius X. die Heroizität seines Tugendlebens an. Die Lehre dieses großartigen priesterlichen Seelenführers ist für die heute so notwendige geistliche Erneuerung des katholischen Priestertums von wegweisender Bedeutung.

Kart., 270 S., 11,5 x 18 cm, **9,80 EUR**



**Neuerscheinung**



Reinhard Juncker / Siegfried Scherer

## Evolution – Ein kritisches Lehrbuch

Ist Evolution bewiesen? Die Autoren behandeln die Reichweite als auch die Grenzen mikroevolutiver Vorgänge allgemeinverständlich und sachlich. Es zeigt sich, dass die naturwissenschaftliche Ebene der Diskussion überschritten werden muss, um Fragen zum Ursprung und zur Geschichte des Lebens zu beantworten. Eine klare Unterscheidung zwischen objektiven Daten, theoriegeleiteten Interpretationen und weltanschaulichen Vorentscheidungen erweist sich deshalb für die Beurteilung von Ursprungstheorien als unumgänglich.

Geb., 368 S., mit 440 Abb., 30 Tabellen, 19,5 x 26 cm,  
**26,90 EUR**

# Das Beispiel

Niemand kann leugnen, dass die Existenz der Bruderschaft und ihr Wirken in der Kirche das Ärgste verhindert haben. Das Beispiel der gelehrten und gelebten Tradition der Kirche, eine Quelle reicher Früchte in Gestalt von Berufungen und von christlichen Familien, ist eine Verurteilung der progressistischen, liberalen und ökumenistischen Initiativen, deren Früchte bitter und ärgerniserregend sind.

Erzbischof Marcel Lefebvre

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.